

Konzeption

Wald- und Wiesenkindergarten Spatzennest e.V.



1. Vorstand

Jannecke Giese

Kindergartenleitung

Isabelle Weiß

Waldkindergarten Spatzennest e.V., Engelsteinstr. 15, 83346 Bergen, Tel. 08662/665931 (Verwaltungsanschrift)

Register: VR 1120/AG Traunstein (Kindergartensitz: Chieming) – www.waldkindergarten-spatzennest.de

Inhaltsverzeichnis

Leitbild.....	4
1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	6
• 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung.....	6
• 1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet.....	9
• 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz.....	9
• 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen.....	11
2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	11
• 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie.....	11
• 2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	13
<i>Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation.....</i>	<i>13</i>
<i>Stärkung von Basiskompetenzen.....</i>	<i>14</i>
<i>Inklusion: Pädagogik der Vielfalt.....</i>	<i>17</i>
• 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung.....	19
3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung.....	20
• 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau.....	20
• 3.2 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied.....	22
3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag.....	25
4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	26
• 4.1 Differenzierte Lernumgebung.....	26
<i>Arbeits- und Gruppenorganisation.....</i>	<i>26</i>
<i>Raumkonzept und Materialvielfalt.....</i>	<i>27</i>
<i>Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur.....</i>	<i>27</i>
• 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	28
<i>Partizipation - Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder.....</i>	<i>28</i>
<i>Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog.....</i>	<i>29</i>
• 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation.....	29
5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	32
• 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens.....	32
• 5.2 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus.....	32
• 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	33
<i>Wertorientierung und Religiosität.....</i>	<i>33</i>
<i>Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte.....</i>	<i>33</i>
<i>Konfliktlösungen als Teil des Bildungsprozesses.....</i>	<i>34</i>
<i>Sprache und Literacy.....</i>	<i>35</i>
<i>Digitale Medien und Informatik.....</i>	<i>35</i>

<i>Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)</i>	36
<i>Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)</i>	37
<i>Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur</i>	37
<i>Gesundheit, Bewegung, Ernährung</i>	37
<i>Umgang mit Süßigkeiten</i>	38
<i>Entspannung und Sexualität</i>	39
<i>Lebenspraxis</i>	39
<i>Vorschule</i>	40
5.4 Beschwerdemanagement Kinder.....	41
6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung	43
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.....	43
<i>Eltern als Mitgestalter</i>	43
<i>Differenziertes Angebot für Eltern und Familien</i>	43
Erziehungspartnerschaft.....	43
<i>Beschwerdemanagement</i>	46
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten.....	47
<i>Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten</i>	47
<i>Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen</i>	48
<i>Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen</i>	48
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen.....	49
7. Vorkurs Deutsch	50
8 Tiergestützte Pädagogik	53
9 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	55
9.1 Zusammenarbeit im Team.....	55
9.2 Personal- und Teamentwicklung.....	58
9.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen.....	58
Literaturverzeichnis / Links	59
Anhang	61
Häufig gestellte Fragen.....	61
Informationsblatt für neue Eltern.....	64

Hinweis zur Sprache:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit und Einfachheit wird im gesamten Text auf gendergerechte Sprachformen verzichtet. Selbstverständlich sind stets alle Geschlechter gleichermaßen gemeint.

Wie ein Baum, der sich im Einklang mit dem Wind bewegt, lernt auch jedes Kind in der Gemeinschaft seinen Platz zu finden. Es entfaltet seine Blätter und passt sich den Jahreszeiten an, ohne seine Wurzeln zu verlieren. So wächst es stark und resilient, während es die Vielfalt um sich herum schätzt.

Leitbild

In lebendiger Gemeinschaft und respektvollem Handeln lassen wir Kinder die Natur mit allen Sinnen erleben.

Inmitten der wunderschönen Natur rund um den Chiemsee bieten wir den Kindern einen Ort, an dem sie sich frei entfalten können. Die Natur ist unser größter Lehrmeister – sie lädt ein, zu forschen, zu entdecken und mit allen Sinnen wahrzunehmen. Kinder erleben hier die Vielfalt von Flora und Fauna und lernen, Verantwortung für diese wertvolle Lebenswelt zu übernehmen.

Erziehungspartnerschaft – Gemeinsam gestalten wir die Zukunft

In einer Erziehungspartnerschaft ist es wichtig, dass der Umgang zwischen Eltern und dem pädagogischen Personal professionell ist. So schaffen wir ein respektvolles und vertrauensvolles Umfeld, in dem die Bedürfnisse der Kinder im Mittelpunkt stehen und jeder seine Rolle klar erkennt.

Als Verein legen wir großen Wert auf die aktive Mitarbeit und das Engagement aller Eltern. Nur durch den gemeinsamen Einsatz können wir die Weiterentwicklung unseres Waldkindergartens vorantreiben und den Kindern ein wertvolles, bereicherndes Umfeld bieten. Jeder Beitrag zählt – sei es bei praktischen Aufgaben, der Organisation von Veranstaltungen oder der Mitgestaltung von Projekten. Wir glauben, dass ein starkes, aktives Miteinander von Eltern und pädagogischem Team die Grundlage für eine erfolgreiche und nachhaltige Bildungsarbeit bildet.

Dabei ist uns ein respektvoller und vertrauensvoller Umgang besonders wichtig. Wir verstehen uns als Erziehungspartner, die gemeinsam für das Wohl der Kinder arbeiten. Ein wertschätzender Dialog und eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Pädagogen sind für uns entscheidend, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu fördern und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. In einer vertrauensvollen Atmosphäre können wir gemeinsam Lösungen finden und den Waldkindergarten zu einem Ort der Inspiration, des Lernens und des Wohlfühlens für alle Kinder und ihre Familien machen.

Gemeinsam das Miteinander gestalten und verantworten

Wir fördern Kinder in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung. In den gemeinsamen Abenteuern und Herausforderungen des Waldes – sei es bei der Arbeit im Team oder beim eigenständigen Lösen von Konflikten – lernen die Kinder, Verantwortung zu übernehmen und Lösungen zu finden. Dabei unterstützen wir sie, ihre eigenen Stärken zu erkennen und in die Gemeinschaft einzubringen.

Kinder sind eigenständige Persönlichkeiten

Wir schätzen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, die mit ihren eigenen Bedürfnissen, Wünschen und Talenten in den Waldkindergarten kommt. In einer Atmosphäre von Vertrauen und Geborgenheit begleiten wir die Kinder individuell und fördern ihre Selbstständigkeit. Kinder sollen sich in unserem Waldkindergarten wohlfühlen, sich sicher und angenommen wissen, und die Freiheit haben, ihre eigenen Erfahrungen zu machen.

Lernen durch selbstbestimmtes Handeln

Bei uns steht das selbstbestimmte Lernen im Mittelpunkt. Der Wald bietet unzählige Möglichkeiten für kreatives und eigenständiges Handeln. Wir bieten den Kindern Raum für freies Spiel, Entdeckungen und das Ausprobieren eigener Ideen. Dabei verstehen wir uns als Begleiter, die den Kindern den nötigen Freiraum geben, ohne ihre Entwicklung in eine bestimmte Richtung zu drängen.

Von und in der Natur lernen – mit Tieren als Begleitern

Unsere tiergestützte Pädagogik mit unserem Kindergartenhund Yuna ist ein besonderer Bestandteil unseres Konzepts. Kinder erfahren durch die enge Verbindung mit unserem Hund und anderen Tieren Empathie, Vertrauen und Verantwortungsbewusstsein. Diese Erfahrungen fördern das respektvolle Miteinander und bieten den Kindern die Möglichkeit, Fürsorge und Verantwortung in einer lebendigen, greifbaren Form zu erlernen.



1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

• 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Der Wald- und Wiesenkindergarten Spatzenest e.V. ist eine Betreuungs- und Bildungseinrichtung, die die pädagogische Arbeit, im Gegensatz zu einem Regelkindergarten, nach draußen in den Wald und die Natur verlegt. Bei uns gibt es, abgesehen von unseren Bauwägen die Schutz bei schlechter Witterung bieten, keine Wände und Türen. Der Wald bietet den Kindern Raum, sich ohne Mauern frei zu entfalten und ihre Persönlichkeit zu entwickeln.

Waldpädagogik ist ganzheitliches Lehren und Lernen im Lebensraum Wald und ein wertvoller Ansatz für die Arbeit mit Menschen aller Altersgruppen. Sie versteht sich als waldbezogene Umweltbildung im Rahmen der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Die Waldpädagogik versetzt den Einzelnen in die Lage, verantwortungsvoll und zukunftsfähig zu denken und zu handeln. Sie will praktisches, ganzheitliches Erleben und Lernen ohne Konkurrenzkampf ermöglichen. Sie will Verständnis für ökologische und gesellschaftliche Zusammenhänge in der Natur wecken und die Vielfalt des Lebensraumes Wald mit ihren Kreisläufen für alle Altersgruppen aufzeigen. Natürliche Waldgeräusche wirken beruhigend auf das seelische Gleichgewicht. Sie will als Gegengewicht zu unserer technisierten Welt wirken und individuelle Erfahrungen aus erster Hand ermöglichen. (Bolay E./Reichle B.: Waldpädagogik Teil 1, Theorie, Hohengehren 2007)

Der Waldkindergarten ist ein eingetragener Verein, der von juristischen Privatpersonen als Vorstand vertreten wird. Die Vorstandschaft setzt sich aus vier Mitgliedern zusammen.

Unsere Betriebserlaubnis umfasst die mögliche Betreuung von 45 Kindern.

Der Kindergarten besteht aus zwei altersgemischten Gruppen. (Sonnenstrahlen und Waldmäusle)

Das Durchschnittsalter bei Kindertarteneintritt beträgt drei Jahre. Unter bestimmten Voraussetzungen ist ein früherer Eintritt möglich. Aus organisatorischen und hygienischen Gründen ist es uns nicht möglich Wickelkinder im Waldkindergarten aufzunehmen.

Unser Gebiet umfasst sieben verschiedene Waldplätze mit verschiedenen Schwerpunkten.

Zum Schutz bei schlechter Witterung und Kälte steht jeder Gruppe ein beheizbarer Gruppenraum zur Verfügung. Bei Extremwetterlagen steht uns ein Schutzraum an der Chieminger Grundschule zur Verfügung.

Unsere Kernöffnungszeiten sind Montag – Donnerstag von 07:30 – 15:00 Uhr und Freitags von 07:30 – 13:00 Uhr. Die Kosten für die jeweiligen Buchungszeiten können unser Homepage entnommen werden.

Unser Team setzt sich aus Erziehern, Kinderpflegern, Heilerziehungspflegern und Ergänzungskräften zusammen.

Der Wald und seine Ressourcen

Der Wald bietet Raum und Spielmaterial in Hülle und Fülle. Mit seinen Bewohnern und seinem wiederkehrenden Rhythmus im Jahresablauf, vermittelt er tiefgreifende sinnliche Eindrücke.

Die Waldpädagogik ist in der Lage, bei den Kindern die richtigen Weichen für ein sozial verantwortungsvolles Handeln zu stellen und für eine gesunde Lebenseinstellung zu sorgen.

Die Kinder können sich individuell entfalten, aus ihren eigenen Ressourcen schöpfen und diese ausbauen. Durch die unterschiedliche Gestaltung der Waldplätze werden beim Kind verschiedenste Bereiche wie beispielsweise Motorik, Wahrnehmung, soziales Lernen und Selbsterfahrung angesprochen.

Was schenkt der Wald den Kindern?

- **Kontakt**

Der Wald mit seinem großen Spektrum von Lebewesen und Pflanzen bietet einen besonderen Platz, um in den Kontakt mit der Umwelt zu treten. Wer bewusst anderen Lebewesen begegnet, findet auch einen anderen Zugang zu sich selbst. „Wie verhält sich ein Regenwurm bei Berührungen, wie weit kann ich mich einem Vogel nähern bevor er weg fliegt oder wie leise muss ich mich anschleichen um die Maus beobachten zu können?“ Durch den täglichen Kontakt mit der Umwelt erlernen die Kinder notwendige Verhaltensweisen und beantworten sich offenen Fragen durch ausprobieren.

- **Kreativität**

Die große Fülle an Naturmaterialien bietet den Kindern besonders viel Handlungsspielraum und Platz für Erfahrungen. Frei von festen Normen und vorgefertigten Materialien, nutzen und entwickeln die Kinder ihre Fantasie. Die Natur mit ihrer Wildheit stimuliert dabei besonders stark und gibt jedem Kind einen Platz für seine individuellen Bedürfnisse. So bieten zum Beispiel Stöcke ein besonders großes Spektrum für Rollenspiele und Gestaltungsmöglichkeiten.

- **Neugier**

Wie bewegt sich der gefundene Käfer, wie ist es auf dem sumpfigen Boden zu laufen?

Erkundungsdrang und Neugier sind der Motor für die kindliche Entwicklung.

Die Neugier von Kindern ist angeboren und lässt sich abhängig vom Entwicklungsstand wecken.

Wissbegierig können sie ihre Umwelt erforschen und die heranreifenden Fähigkeiten in die Praxis umsetzen.

- **Entdeckerfreude**

Die Aktivierung der Entdeckerfreude erfolgt durch den Facettenreichtum des Waldes ganz automatisch. Frei von Mauern und Zäunen, bewegen sich die Kinder im Lebensraum Wald und Wiese auf wechselnden Pfaden, welche immer wieder neue Schätze offenbaren. Durch Wettereinflüsse und den wechselnden Jahreszeiten verändern sich bekannte Plätze im Laufe der Zeit und bieten dem Forscherdrang immer wieder Platz für Neues.

- **Ich-Erfahrung**

Das kindliche Selbstvertrauen reift im Kontakt mit der Natur besonders schnell.

In der täglichen Berührung können wertvolle Erfahrungen gesammelt werden, welche zu einem realistischen Selbstbild beitragen. Sie trauen sich im unterschiedliche Maße auf einem umgestürzten Baum zu balancieren, durch das Unterholz zu krabbeln oder gezielt mit Waldwerkzeug umzugehen. Auch Misserfolge gehören zu einer vernünftigen Reifung dazu, so kann auch das nicht erklimmen eines Baumes positive Erfahrung vermitteln, indem sich das Kind gezielt mit seinen Fähigkeiten auseinandersetzt und lernt, dass es noch etwas Zeit benötigt um den hohen Ast am Baum zu erreichen.

- **Naturverbundenheit**

Umso mehr Erfahrung Kinder im Wald sammeln dürfen, desto größer die Wahrscheinlichkeit, dass im Erwachsenenalter eine Verbundenheit aufrecht erhalten bleibt. Im Wald dürfen die Kinder rennen, springen, klettern und so laut sein wie sie möchten. Die persönlichen Bedürfnisse werden respektiert und auch das Selbstvertrauen gestärkt. Erfahrungen befähigen Kinder im späteren Verlauf ihres Lebens, den Wald als Kraftquelle aufzusuchen und in ihn einzutauchen.

- **1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet**

Die Lage unseres Kindergartens ist als ländlich zu bezeichnen. Die Familien in unserem Einzugsgebiet kann man als gut situiert bezeichnen. In der Regel ist ein Elternteil Vollzeit berufstätig, während sich das andere Elternteil um die Versorgung der Kinder im Alltag kümmert und in Teilzeit arbeitet. Wir sind nicht an ein öffentliches Verkehrsnetz angeschlossen. Familien in unserem Einzugsgebiet sind in der Regel auf ein eigenes Kraftfahrzeug angewiesen.

- **1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung – Kinderschutz**

Die verbindliche, gesetzliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit ist das Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG).

Gesondert gemeint sind damit : § 45 SGB VIII, § 8a SGB VIII (siehe Kinderschutzkonzept), § 1 SGB VIII iVm Art. 11 BayKiBiG, Art. 10 BayKiBiG, Art. 9b BayKiBiG, Art. 12 BayKiBiG, § 14 AVBayKiBiG, Art. 6 BayIntG, Bayerische Bildungsleitlinien (BayBL), BayBEP, UN Kinderrechtskonvention.

Versicherung

Der Wald- und Wiesenkindergarten Spatzennest e.V. hat eine Betriebserlaubnis und erfüllt die Fördervoraussetzungen nach Art. 19 BayKiBiG.

Inbegriffen sind hierbei:

- Schutzkonzept
- Betreuungsverträge
- Anwesenheitslisten bzw. Gruppentagebuch
- notwendige Unterlagen zur medizinischen Versorgung von Kindern (Einwilligung Medikamentengabe)
- Unfallmeldungen an die Unfallversicherung
- Entwicklungsdokumentation (PERIK, SISMIK, SELDAK)
- Dokumentation der Qualitätsentwicklung der pädagogischen Konzeption
- Meldungen nach § 47 Abs. 1 SGB VIII einschließlich Gesprächsprotokolle
- Vereinbarungen nach § 8a SGB VIII nebst Gefährdungseinschätzungen und Meldungen an das Jugendamt
- Dokumentation bzgl. Masernschutz
- Prüfberichte anderer Behörden (z.B. Unfallversicherung, TÜV, Gesundheitsamt, Brandschutz)

Nach § 2 Abs. 1 Nr. 8a SGB VII sind alle Kinder während des Besuchs einer Kindertageseinrichtung i.S.d. § 45 SGB VIII gesetzlich unfallversichert.

Das Personal des Kindergartens ist über eine Betriebshaftpflichtversicherung des Trägers versichert. Die Kinder sind über die Kommunale Unfallversicherung Bayern versichert. Für den Verlust oder die Beschädigung der Garderobe und anderer persönlicher Gegenstände der Kinder wird keine Haftung übernommen. Ebenso haften weder Träger noch Erzieher für eventuell auftretende Infektionen und Krankheiten (z.B. durch Zeckenbiss, Fuchsbandwurm etc.).

• 1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die Bildungsarbeit im Waldkindergarten orientiert sich an anerkannten curricularen Leitlinien und gesetzlichen Vorgaben, die auf die kindliche Entwicklung und die Förderung individueller Bildungsprozesse abgestimmt sind. Dabei achten wir besonders auf eine kindzentrierte, lebensweltorientierte und naturverbundene Umsetzung dieser Rahmenpläne.

Unsere pädagogische Arbeit basiert maßgeblich auf dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Der BEP bietet ein umfassendes fachliches Fundament zur ganzheitlichen Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern. Er definiert grundlegende Bildungsbereiche wie Sprache, Emotionen, soziale Beziehungen, Bewegung, Wertorientierung, Natur und kulturelle Bildung.

Im Waldkindergarten werden diese Inhalte nicht in starren Programmen vermittelt, sondern in den Alltag, das freie Spiel und projektbezogenes Lernen eingebettet – stets mit Blick auf die individuellen Interessen der Kinder.

Auch die Empfehlungen des Landratsamtes Traunstein, des Gesundheitsamtes Traunstein und die kommunalen Leitziele zur frühkindlichen Bildung fließen in unsere konzeptionelle Arbeit ein.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

• 2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familie

Die Haltung der pädagogischen Fachkräfte im Waldkindergarten ist entscheidend für die Qualität der Bildungs- und Erziehungsprozesse. Unser Menschenbild bildet die Grundlage für das tägliche Miteinander und spiegelt sich in der Beziehungsgestaltung mit Kindern, Eltern und Familien wider. Es prägt unser pädagogisches Handeln ebenso wie unsere Kommunikation und unsere Grundüberzeugungen.

Das Kind als aktiver Mitgestalter seiner Entwicklung

Wir sehen jedes Kind als einzigartiges, aktives und kompetentes Wesen, das seine Entwicklung aus eigener Kraft mitgestaltet. Kinder bringen von Geburt an Neugier, Forschergeist, Ausdruckskraft und

den Wunsch nach Beziehung mit. Sie sind eigenständige Persönlichkeiten mit eigenen Gedanken, Gefühlen und Sichtweisen.

Unsere Aufgabe ist es, diesen individuellen Entwicklungswegen Raum zu geben – mit Offenheit, Wertschätzung und Respekt. Wir begleiten Kinder achtsam, geben Impulse, schaffen sichere und anregende Lernumgebungen und vertrauen auf ihre Fähigkeit, sich im Dialog mit ihrer Umwelt zu bilden. Das Kind wird bei uns nicht belehrt, sondern ernst genommen, beteiligt und zum selbständigen Denken und Handeln ermutigt.

Eltern als gleichwürdige Bildungspartner

Eltern und Sorgeberechtigte sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen und Experten für ihre Kinder. Wir verstehen die Familie als zentrales System im Leben des Kindes und betrachten sie mit all ihrer Vielfalt, Herkunft, Sprache, Kultur und Lebensweise als wertvollen Teil unserer pädagogischen Arbeit.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Transparenz, Empathie und einer Haltung der Gleichwürdigkeit. Wir möchten Eltern aktiv in das Geschehen im Kindergarten einbeziehen – durch regelmäßige Gespräche, gemeinsame Aktionen, Beteiligungsmöglichkeiten sowie durch konstruktiven Austausch über die Entwicklung ihrer Kinder.

Familie in ihrer Vielfalt anerkennen und unterstützen

Familien leben in sehr unterschiedlichen Konstellationen. Ob alleinerziehend, Patchwork, oder Pflegefamilie – wir begegnen jeder Familienform mit Offenheit, ohne Vorurteile und mit echtem Interesse an ihrer Lebensrealität.

Wir bieten familienunterstützende Begleitung, nehmen Bedarfe wahr und vermitteln bei Bedarf an Beratungs- oder Unterstützungsangebote. Unser Ziel ist es, Kinder und ihre Familien in ihrer Lebenssituation zu stärken und Gemeinschaft zu fördern – ohne zu bewerten.

Grundhaltung der Beziehungsgestaltung

Unsere pädagogische Haltung ist geprägt von einem humanistischen, beziehungsorientierten Ansatz. Zentral sind für uns:

- Wertschätzung gegenüber jedem Menschen – unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht oder Lebenslage
- Empathie und echtes Interesse am Gegenüber
- Anerkennung kindlicher Selbstwirksamkeit und Beteiligung

- Verlässlichkeit und Vertrauen in der Beziehungsgestaltung
- Fehlerfreundlichkeit und Lernbereitschaft – bei Kindern und Erwachsenen

Unser Menschenbild ist keine abstrakte Theorie, sondern gelebte Praxis. Es zeigt sich im täglichen Umgang, in unserer Sprache, unseren Blicken und in den Entscheidungen, die wir treffen. Es ist die Grundlage dafür, dass sich Kinder bei uns gesehen, sicher und gestärkt fühlen – und dass Eltern uns als vertrauensvolle Begleiter auf dem gemeinsamen Weg erleben.

• 2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion und Partizipation

Im Waldkindergarten verstehen wir Lernen als einen gemeinschaftlichen, dialogischen Prozess, bei dem Kinder und Erwachsene gemeinsam Bedeutung erschließen, Erfahrungen verarbeiten und neues Wissen entwickeln. Dieses Konzept der Ko-Konstruktion geht davon aus, dass Bildung nicht im Alleingang geschieht, sondern im sozialen Austausch – in Beziehung, im Gespräch, im Tun.

Unsere pädagogische Haltung beruht auf einem Menschenbild, das das Kind als aktiv lernend, wissbegierig und kompetent begreift. Die Kinder bringen bereits vielfältige Erfahrungen, Fragen und Vorstellungen mit. Aufgabe der Fachkräfte ist es, diese Perspektiven ernst zu nehmen und gemeinsam mit den Kindern weiterzudenken. Durch gezieltes Nachfragen, aktives Zuhören und offene Impulse entstehen Bildungsprozesse, die nicht belehrend, sondern sinnstiftend sind – getragen von gegenseitiger Wertschätzung.

Ko-Konstruktion steht in enger Verbindung mit Partizipation: Kinder werden nicht nur gehört, sondern aktiv in Entscheidungen einbezogen – in Projektentwicklungen, Alltagsfragen oder Gruppendynamiken. So erleben sie Selbstwirksamkeit, Verantwortung und Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Dieser partnerschaftliche Umgang stärkt nicht nur die Bildungsqualität, sondern auch das Selbstwertgefühl der Kinder.

Auch in der Beobachtung und Dokumentation greifen wir die ko-konstruktive Haltung auf. Lern- und Entwicklungsprozesse werden nicht isoliert von außen bewertet, sondern gemeinsam reflektiert: Kinder erzählen über ihre Werke, beschreiben ihre Sichtweisen oder wählen selbst Inhalte für ihr

Portfolio aus. Dies fördert die Meta-Kognition – also das Nachdenken über das eigene Lernen – und bindet die Kinder aktiv in ihre eigene Bildungsbiografie ein.

Ko-Konstruktion bedeutet für uns:

- Bildung ist ein sozialer Akt – geprägt durch Beziehung und Dialog
- Vielfalt ist eine Ressource – verschiedene Sichtweisen werden aufgenommen und wertgeschätzt
- Fachkräfte sind Lernbegleiter – sie forschen mit den Kindern, nicht über sie
- Lernen geschieht im Moment – durch Handeln, Erleben, Fragen und Staunen

In der natürlichen Umgebung des Waldes, die ständig neue Impulse bietet, entfaltet sich diese wechselseitig geprägte Lernkultur auf besonders eindrucksvolle Weise.

Stärkung von Basiskompetenzen

Basiskompetenzen des Kindes (Schwerpunkte)

Als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

Personale Kompetenzen

Selbstwertgefühl

Unter Selbstwertgefühl versteht man, wie ein Mensch seine Eigenschaften und Fähigkeiten bewertet. Ein hohes Selbstwertgefühl ist die Voraussetzung für die Entwicklung von Selbstvertrauen; es entsteht, wenn sich das Kind in seinem ganzen Wesen angenommen und geliebt fühlt. Die Kindertageseinrichtung trägt in hohem Maß dazu bei, dass sich Kinder für wertvoll halten und mit sich selbst zufrieden sind. Durch eine nicht an Bedingungen geknüpfte Wertschätzung und Bestätigung die wir den Kindern entgegen bringen, wollen wir sie dabei unterstützen, ein positives Selbstkonzept zu entwickeln. Unterstützt werden wir hierbei durch unseren Wald, der mit seinen

Rahmenbedingungen und Ressourcen den Kinder ausreichend Gelegenheiten bietet, stolz auf ihre eigenen Leistungen und Fähigkeiten zu sein.

Kognitive Kompetenzen

Die kognitiven Kompetenzen umfassen die Bereiche differenzierte Wahrnehmung, Denkfähigkeit, Gedächtnis, Problemlösefähigkeit sowie Fantasie und Kreativität. Im Waldkindergarten werden all diese Bereiche angesprochen, gefördert und miteinander verknüpft. Die Wahrnehmung durch Sehen, Hören, Tasten, Schmecken und Riechen ist grundlegend für Gedächtnis – und Denkprozesse. Im Wald legen wir großen Wert auf den bewussten Einsatz der verschiedenen Sinne. Wir regen die Kinder gezielt dazu an, ihre Umwelt ganzheitlich wahrzunehmen. Optische Veränderungen der Natur können im Jahreskreis optimal wahrgenommen werden. So werden Blätter betrachtet, die im Herbst ihre Farbe verändern oder Baumkronen, die mit dem Wind schwingen, beobachtet. Gemeinsam mit den Kindern lauschen wir den Vögeln und all den vielfältigen Geräuschen, die der Wald uns bietet. Zahlreiche Materialien wie Stöcke, Tannenzapfen, Baumrinde und vieles mehr stehen den Kindern zur Verfügung um diese mit ihren eigenen Händen zu erfassen und zu begreifen.

Einen weiteren wichtigen Stellenwert hat bei uns die Förderung und Ausbau von Fantasie und Kreativität. Der Wald bietet auch hierfür das optimale Handlungsfeld. Bei uns gibt es an den Waldplätzen nur wenig vorgefertigte Spielmaterialien. Hier sind die Kinder mit ihren Ideen und ihrem Einfallsreichtum gefragt. So wird das Baumhaus in einen Einkaufsladen und die Schaukel in ein Flugzeug nach Afrika verwandelt.

Ihnen steht vorrangig das zur Verfügung, was die Natur bereit stellt. So wird aus einem gefällttem Baum ein Zauberauto oder aus einem Wurzelstück ein Unterschlupf für Elfen und Feen. Die Möglichkeiten sind unerschöpflich und der Fantasie der Kinder keine Grenzen gesetzt.

Physische Kompetenzen

Diese umfassen unter anderem, die Übernahme von Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden sowie grob – und feinmotorische Kompetenzen. Die Kinder lernen bei uns grundlegende Hygienemaßnahmen selbstständig auszuführen. Wie beispielsweise das Händewaschen vor der Brotzeit oder das Händewaschen nach dem Toilettengang.

Die Kinder erhalten im Wald genügend Gelegenheiten, ihre Grob – und Feinmotorik zu üben. So erlernen sie beispielsweise den richtigen und sachgemäßen Umgang mit einem Schnitzmesser oder

die Handhabung von Werkzeugen. Die Kinder können Tag für Tag ihren Bewegungsdrang ausleben. Wir haben zahlreiche Kletterbäume, Stämme zum Balancieren und genügend Freiraum zum Rennen und Toben. Den Kindern wird es ermöglicht, ihre körperliche Fitness auszubilden, Geschicklichkeit zu entwickeln und sie lernen, ihren Körper zu beherrschen.

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

Darunter versteht man alle Fähigkeiten die im Zusammenhang zwischenmenschlicher Kontakte stehen. Dazu zählen beispielsweise Empathie und Perspektivenübernahme, sowie Kommunikationsfähigkeit und Kooperationsfähigkeit. Im Waldkindergarten haben Kinder die Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und gegenseitigen Respekt gekennzeichnet sind. Wichtig hierbei ist die Beziehungsarbeit, die vor allem Achtsamkeit, Aufrichtigkeit, Wertschätzung und Offenheit fokussiert. Die pädagogischen Fachkräfte leben, nach bestem Gewissen, soziales Verhalten vor. Fehlverhalten („unsoziales Verhalten“) wird je nach den Gegebenheiten mit dem Kind oder in der Gruppe besprochen und aufgearbeitet. Um die Sozialkompetenz zu fördern werden zu Beginn eines neuen Kindergartenjahres Patenschaften vergeben. Kinder, die den Kindergarten schon länger besuchen, bekommen die Aufgabe, die neuen Kinder im Kindergartenalltag zu unterstützen.

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Neben der Verantwortung für das eigene Handeln und der Verantwortung anderer Menschen gegenüber ist uns die Verantwortung für Natur und Umwelt besonders wichtig. Schon in den ersten 6 Lebensjahren begegnen Kinder der zunehmenden Umweltverschmutzung. Wir halten es für enorm wichtig, dass Kinder Sensibilität für alle Lebewesen und die natürlichen Lebensgrundlagen entwickeln und dabei lernen, ihr eigenes Verhalten zu überprüfen, inwieweit sie selbst etwas zum Schutz der Umwelt und zum schonenden Umgang mit ihren Ressourcen beitragen können. Wir im Wald versuchen gemeinsam mit den Kindern ein Bewusstsein für die Natur und deren Erhaltung zu schaffen.

Es gibt für alle geltende Regeln. So dürfen beispielsweise keine Pilze, Pflanzen oder junge Bäume aus dem Boden gerissen werden. Beim Thema Umweltverschmutzung appellieren wir unter anderem auch an die Eltern; so soll bei der Brotzeit der Kinder auf wenig Verpackung geachtet werden. Zudem wird Verantwortung auch im Rahmen unserer Tiergestützten Pädagogik entwickelt. Siehe hierzu Punkt 8.

Inklusion: Pädagogik der Vielfalt

"Jedes Kind ist mit seinen individuellen Fähigkeiten, Voraussetzungen und Bedürfnissen willkommen".

Integration und Inklusion sind zwei verschiedene Worte, die nicht dasselbe bedeuten, obwohl es bei beiden um die Teilhabe von Menschen mit Beeinträchtigung geht.

Verständnis und Definition von Integration und Inklusion:

Unter Integration versteht man die Einbeziehung eines Menschen in eine bereits bestehende Gruppe.

Inklusion möchte eine Gesellschaft, in der niemand integriert werden muss, weil niemand ausgeschlossen wurde.

Unser Verständnis:

Inklusives Denken ist für uns die logische und konsequente Fortführung von einem integrativen Denken. Wir möchten, dass das Kind ohne zusätzliche Veränderung des bestehenden Systems Teilhabe am Alltag, Bildung und Erziehung erfährt. So ist es für uns selbstverständlich, dass keine zusätzlichen Gruppen in unterschiedlichen Kategorien geschaffen werden.

Zur positiven Realisierung berücksichtigen wir deshalb die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten der Kinder. Daher ist Inklusion mehr als nur dabei-sein!

Inklusives Handeln und Leben stellt für alle Kinder eine Bereicherung dar, da die Vielfalt an vorhandenen Ressourcen füreinander genutzt werden können.

Unsere Ziele:

- Inklusive Werte in die Praxis umsetzen
- Wertschätzung Aller, in gleicher Weise
- Unterschiede zwischen den Kindern als Chancen für gemeinsames Lernen und Spielen sehen, ohne es als Problem zu betrachten, welches es zu überwinden gilt
- Ganzheitlicher Abbau von Barrieren im Spiel, Lernen und Partizipation für alle Kinder abbauen
- Nachhaltige Förderung der Beziehung zwischen uns und dem sozialen Umfeld
- Begreifen, dass Inklusion in Bildungs- und Erziehungseinrichtungen der frühen Kindheit ein Aspekt von Inklusion in der gesamten Gesellschaft ist

Das Spatzennest arbeitet eng mit Institutionen der Frühförderung zusammen. Wir sind eine integrative Einrichtung, die bei Bedarf und in enger Zusammenarbeit externe Hilfe zur Verfügung stellt. Wir vergeben jedes Jahr Plätze an Kinder mit erhöhtem Förderbedarf. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem sozial-emotionalen Bereich. Was jedoch nicht bedeutet, dass wir andere Förderschwerpunkte ablehnen – JEDER ist willkommen.

Migration im Kindergarten - Wer bin ich?

Dieser Frage widmen sich Kinder bereits ab dem 2. Lebensjahr. Auf der Suche nach Unterschieden und Gemeinsamkeiten nehmen sich die Kinder selbst wahr und erfahren das differenzierte Verhalten der Bezugspersonen. Sie nutzen ihr soziales Umfeld für die Entwicklung von Zugehörigkeit und imitieren deren Verhalten.

Für uns ist wichtig, dass die Kinder ihre Identifikationskriterien, wie Sprache, Religion und interkulturelle Rituale ausüben können, denn diese bieten Sicherheit und begünstigen die eigene Identifikationsbildung. Wir als Einrichtung unterstützen die Familien dabei in der Erziehungsarbeit, indem wir bei Aufnahme und Förderung unterstützen.

• 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Im Zentrum unseres pädagogischen Handelns steht eine wertschätzende, achtsame und dialogorientierte Haltung. Sie bildet die Grundlage für alle Bildungs- und Beziehungsprozesse im Waldkindergarten. Unsere Fachkräfte verstehen sich nicht als Wissensvermittlerinnen im klassischen Sinne, sondern als Beziehungs- und Bildungsbegleiteri, die Kinder individuell unterstützen und in ihrer Entwicklung stärken.

Beziehung statt Belehrung

Unsere Haltung ist geprägt von einem grundlegenden Vertrauen in die Fähigkeiten und Potenziale jedes einzelnen Kindes. Wir begegnen Kindern auf Augenhöhe, mit echtem Interesse an ihren Fragen, Ideen und Emotionen. Das bedeutet: Wir hören zu, beobachten aufmerksam, stellen Fragen, lassen Zeit und Raum für Entwicklung – und greifen kindliche Impulse sensibel auf. Bildung wird dadurch als gemeinsamer Prozess verstanden, der im Miteinander entsteht (Ko-Konstruktion, siehe Punkt 2.2).

Die Fachkraft ist Beobachter, Impulsgeber, Moderator, Mitlernender und verlässlicher Beziehungspartner. Sie schafft sichere, inspirierende Räume, in denen Kinder sich ausprobieren, Risiken einschätzen und Selbstwirksamkeit erleben können. Durch eine feine Balance zwischen Zurückhaltung und aktiver Begleitung fördern wir Selbstständigkeit, Neugier, soziales Lernen und kreative Problemlösungsfähigkeiten.

Im Wald, fernab vorgefertigter Spielräume, stellt sich die Fachkraft täglich neu auf die Bedürfnisse der Kinder, die Natur und das Gruppengeschehen ein. Diese situationsorientierte und flexible Ausrichtung erfordert pädagogisches Feingefühl, Selbstreflexion und die Bereitschaft, sich mit den Kindern gemeinsam weiterzuentwickeln.

Unsere Ausrichtung ist ressourcenorientiert: Wir sehen, was das Kind bereits kann, was es begeistert und wo es sich entfalten möchte. Wir legen den Fokus nicht auf Defizite, sondern auf Entwicklungsmöglichkeiten und begleiten Kinder dabei, ihre Potenziale zu entdecken – im eigenen Tempo und im Einklang mit ihrer Persönlichkeit.

Unsere Haltung schließt eine tief verankerte Beteiligungskultur ein: Kinder gestalten den Alltag aktiv mit, werden ernst genommen und erhalten echte Mitbestimmungsmöglichkeiten. Wir schaffen

Strukturen, in denen alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder Lebenssituation – dazugehören und sich gesehen fühlen.

Unsere pädagogische Haltung ist keine Methode, sondern eine innere Grundhaltung – geprägt von Respekt, Achtsamkeit, Offenheit und einem partnerschaftlichen Blick auf Bildung. Sie bildet das tragende Fundament unseres professionellen Selbstverständnisses im Waldkindergarten.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf - kooperative Gestaltung und Begleitung

• 3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung - Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Die Eingewöhnung ist ein sensibler und bedeutsamer Prozess, der den Grundstein für das Wohlbefinden, die Lernbereitschaft und das Vertrauen der Kinder im Waldkindergarten legt. Im Zentrum steht der behutsame Aufbau einer stabilen Beziehung zwischen Kind, Bezugsperson und pädagogischem Fachpersonal.

Die Eingewöhnung erfolgt individuell, behutsam und in engem Dialog mit den Eltern. In der Anfangszeit begleitet ein Elternteil das Kind in den Wald und gibt ihm Sicherheit durch Anwesenheit. Schrittweise übernehmen die pädagogischen Fachkräfte die Rolle der sicheren Bezugsperson. Erst wenn das Kind bereit ist, kann sich die Begleitperson langsam zurückziehen. In der Zeit der Eingewöhnung werden regelmäßig die gleichen Waldplätze (in der Regel zwei verschiedene) besucht. Sodass sich die Kinder behutsam an das neue Umfeld gewöhnen. Eine große Rolle in dieser Zeit spielt auch unser Kindergartenhund Yuna. Sie hilft vielen Kinder über die Trennung der Eltern hinweg, trocknet Tränen und hilft durch ihre reine Anwesenheit den Kindern dabei, sich wohlfühlen.

Beziehungsaufbau als Grundlage für Entwicklung

Eine gelungene Beziehung zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft bildet die emotionale Grundlage für jegliche Bildungsprozesse. Der Aufbau geschieht über feinfühliges, achtsames Verhalten: Blickkontakt, Erkennen von individuellen Interessen, aktives Zuhören, das Ernstnehmen von Gefühlen und Bedürfnissen sowie zuverlässige Rituale vermitteln Sicherheit und Vertrauen. Durch wiederkehrende Tagesstrukturen und gemeinsame Erlebnisse im Wald entsteht Bindung durch gemeinsam gelebte Zeit.

Unsere pädagogische Zielsetzung während der Eingewöhnung:

- Voraussetzungen schaffen, damit sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen dem Kind, der Erzieherin und den Eltern entwickelt. Der Beginn unserer Erziehungspartnerschaft
- Ganzheitliche Wahrnehmung des Kindes mit all seinen individuellen Empfindungen, Erfahrungen und seiner Persönlichkeit
- Unterstützung der Eltern, gemeinsam einen guten Start zu ermöglichen, erste soziale Kontakte aufzubauen sowie Ängste und Unsicherheiten abzubauen

Bindung in der Natur – Nähe durch gemeinsames Tun

Die Natur bietet ideale Voraussetzungen für Beziehungsaufbau: Gemeinsames Staunen über einen Käfer, das Teilen von Proviant am Waldplatz oder das Helfen beim Anziehen der Matschkleidung schaffen Nähe, ohne Worte zu brauchen. Der enge Bezug zur Gruppe und das gleichberechtigte Miteinander fördern das Gefühl von Geborgenheit und Zugehörigkeit. Auch Körperkontakt wird – im Rahmen des kindlichen Bedürfnisses – bewusst zugelassen: etwa durch ein tröstendes Halten, eine begleitende Hand oder gemeinsames Sitzen im Kreis.

Eltern als Partner im Eingewöhnungsprozess

Die Eltern sind in der Eingewöhnungsphase zentrale Bezugspersonen und wichtige Partner im pädagogischen Prozess. Ein wertschätzender Austausch, regelmäßige Gespräche und gegenseitige Transparenz stärken das Vertrauen in die Arbeit des Waldkindergartens. Die Eltern werden dazu ermutigt, die Signale ihres Kindes aufmerksam zu beobachten und den Prozess in enger Zusammenarbeit mit den Fachkräften aktiv zu begleiten.

Ablauf:

Zu Beginn begleitet die Mutter oder der Vater das Kind mit in den Wald. Die Eltern können sich rund um die Uhr mit an den Waldplätzen aufhalten. Im Verlauf versuchen wir nach und nach, die Zeiten, in denen die Eltern mit in den Wald gehen, zu reduzieren (Eltern ziehen sich zurück, bleiben aber in der Nähe. Zunächst in, dann außer sichtweite) . Wenn das Kind diese Trennung gut bewältigt, werden diese Zeiten erhöht. Ziel ist es, dass das Kind am Morgen in den Kindergarten kommt, sich am Bauwagen von dem Elternteil verabschiedet und gemeinsam mit seiner Gruppe in den Wald geht.

Zeit geben – Sicherheit schaffen

Die Dauer der Eingewöhnung richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Manche Kinder finden schnell Anschluss, andere benötigen Wochen. Im Waldkindergarten gilt: Jedes Kind darf in seinem Tempo ankommen. Dabei ist es Ziel, dass das Kind eine verlässliche emotionale Sicherheit erfährt – als stabile Basis für soziale Beziehungen, aktives Spiel und gelingende Bildungsprozesse. Wir folgen keinem starren Programm. Die Eingewöhnung dauert so lang, wie das KIND es benötigt. Aus jahrelanger Erfahrung kann man für Eltern hier einen ungefähren Zeitraum von zwei – vier Wochen ansetzen. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind eine Beziehung zum Erzieher aufbauen konnte und Sicherheit und Vertrauen in seine neue Umgebung erlangt hat. Ein messbares Indiz für eine gelungene Eingewöhnung ist, wenn sich ein weinendes Kind nach Verabschiedung von Mutter oder Vater vom Erzieher trösten lässt.

• 3.2 Der Übergang in die Schule - Vorbereitung und Abschied

Der Übergang vom Kindergarten in die Grundschule ist ein bedeutender Entwicklungsschritt im Leben jedes Kindes. Als Waldkindergarten ist es uns ein besonderes Anliegen, diesen Übergang behutsam, individuell und partnerschaftlich zu gestalten. Dabei legen wir Wert auf eine enge Kooperation mit den umliegenden Grundschulen, um unseren Kindern den Schulstart zu erleichtern und nachhaltig erfolgreich zu gestalten. Primär arbeitet der Waldkindergarten im engen Austausch mit der Nußdorfer und Chieminger Grundschule zusammen, da dorthin der Großteil unserer Kinder zur Schule geht. Kontakte bestehen des Weiteren auch zu alternativen Schulformen wie Montessori und Waldorf.

Ziele unserer Kooperation

- Kinder emotional, sozial und kognitiv auf den Schulalltag vorbereiten
- Schulrelevante Basiskompetenzen fördern (Sprache, Selbstständigkeit, Konzentration, soziale Regeln)
- Eltern frühzeitig und umfassend informieren und begleiten
- Kontinuierlichen Austausch mit den Lehrkräften aufbauen
- Den Übergang als gemeinsamen Bildungsprozess verstehen und gestalten

Waldpädagogik als Vorbereitung auf die Schule

Auch ohne klassisches Klassenzimmer bietet der Waldkindergarten optimale Chancen zur Schulvorbereitung:

- Sprachförderung durch Naturerleben: Erzählen, Fragen stellen, Philosophieren im Freien
- Konzentration und Ausdauer: Beobachtungen in der Natur fördern die Aufmerksamkeitsspanne
- Selbstständigkeit: Rucksack packen, sich im Gelände zurechtfinden, Verantwortung übernehmen
- Sozialverhalten: Gemeinsame Regeln, Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft im Gruppenalltag
- Motorik: Durch Bewegung im unebenen Gelände wird die Grob- und Feinmotorik geschult

Erweiternd ist hierzu der Punkt „Vorschule“ unter 5.3 zu beachten.

Konkrete Maßnahmen der Zusammenarbeit

- Kooperationsgespräche mit den Grundschulen:

Regelmäßiger Austausch mit Lehrkräften und Schulleitungen zu Bildungsinhalten, Übergangsprozessen und gegenseitigen Erwartungen.

- Hospitationen und Kennenlernangebote:

Grundschullehrkräfte besuchen den Waldkindergarten; unsere Vorschulkinder besuchen die Schule (z. B. Schnupperstunde, Schulhausbesichtigung, Teilnahme am Unterricht).

- Kooperative Projekte:

Gemeinsame Aktionen wie Vorlesetage, Naturtage mit Erstklässlern oder „Vorlesetag“ fördern den Austausch und bauen Brücken.

- Vorschulmappe / Portfolio:

Jedes Vorschulkind sammelt Erlebnisse, Zeichnungen und kleine Aufgaben, die Kompetenzen dokumentieren. Diese Mappe wird beim Übergang an die Eltern übergeben und kann der Schuleinschätzung dienen.

- Übergabegespräche (mit Einwilligung der Eltern):

Bei Bedarf findet ein Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Lehrkräften statt – mit Blick auf individuelle Stärken und Bedürfnisse des Kindes.

Zusammenarbeit mit den Eltern

- Elternabende zum Thema Schulvorbereitung
- Entwicklungsgespräche im letzten Kindergartenjahr
- Informationen zur Schulanmeldung, Schuluntersuchung und Einschulung
- Begleitung bei Unsicherheiten oder Entwicklungsfragen

Evaluation und Weiterentwicklung

Unsere Zusammenarbeit mit der Schule wird regelmäßig reflektiert – im Team, gemeinsam mit Eltern und im Austausch mit den Schulen. Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung unserer Übergangsgestaltung ein. Im Sinne eines gelingenden Übergangs verstehen wir unsere Arbeit als Teil einer durchgängigen Bildungsbiografie. Der Wald als Lernraum bietet eine fundierte Basis für die Schule – wir begleiten jedes Kind individuell, mit Wertschätzung, Vertrauen und im engen Dialog mit Schule und Familie.

• 3.3 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Übergänge – sogenannte Mikrotransitionen – sind ständige Begleiter im Kindergartenalltag. Sie umfassen die kleinen Wechsel und Übergänge zwischen verschiedenen Aktivitäten, Orten, sozialen Konstellationen und Handlungsschritten: vom Freispiel zum Morgenkreis, vom Toilettengang zum Frühstück, vom Waldplatz zurück zum Bauwagen oder vom Zuhören ins eigenständige Tun.

Obwohl sie oft unbemerkt erscheinen, stellen Mikrotransitionen wichtige Bildungs- und Beziehungsmomente dar. Für Kinder – insbesondere für jüngere oder sensible Kinder – können sie emotional und organisatorisch herausfordernd sein. Daher legen wir im Waldkindergarten großen Wert darauf, diese Übergänge bewusst, achtsam und kindgerecht zu gestalten.

- **Rituale und klare Strukturen** helfen den Kindern, sich zeitlich und emotional zu orientieren. Wiederkehrende Lieder, Gesten, Signale (das Schlagen der Trommel zu gemeinsamen Kreisen)

oder Sammelpunkte (Treffpunkt an der Wurzel oder am Eingangsschild) geben Sicherheit und erleichtern das Umschalten zwischen Aktivitäten.

- **Zeit lassen und begleiten:** Mikrotransitionen brauchen Zeit. Wir hetzen nicht von Station zu Station, sondern geben Kindern Gelegenheit, sich innerlich auf den nächsten Schritt einzustellen – z. B. indem wir eine Veränderung ankündigen („Glockenläuten und die Ankündigung: „Eine kurze Spielzeit ist noch!“).
- **Verlässliche Bezugspersonen** begleiten die Kinder feinfühlig und unterstützen sie individuell. Manche Kinder benötigen dabei mehr sprachliche Orientierung, andere Nähe oder Handlungssicherheit.
- **Partizipation** wird auch in diesen kleinen Übergängen gelebt: Kinder dürfen mitentscheiden, in welchem Tempo sie sich umstellen, wer ihre Partner sind oder welche Rolle sie übernehmen wollen (z. B. „Wer möchte heute helfen, den Bollerwagen zu ziehen?“).
- **Mikrotransitionen als Bildungsgelegenheiten:** Diese kleinen Zwischenräume werden von uns nicht nur überbrückt, sondern aktiv als Lernmomente genutzt. Hier entstehen Gespräche, werden Beobachtungen geteilt, Konflikte gelöst oder Verantwortlichkeiten übernommen.

Wir betrachten Mikrotransitionen nicht als „notwendiges Übel“ zwischen den wichtigen Bildungsphasen, sondern als wertvolle pädagogische Räume. Kinder erleben hier Orientierung, Mitgestaltung, Bindung und Selbstwirksamkeit. Gerade im naturnahen, offenen Alltag des Waldkindergartens sind diese Übergänge bedeutende Fixpunkte für Struktur und Geborgenheit.

Die Qualität eines pädagogischen Alltags zeigt sich nicht nur in großen Projekten, sondern gerade in der Art und Weise, wie wir mit den kleinen Übergängen umgehen. Mikrotransitionen sind Chancen, die Beziehung zum Kind zu stärken und Orientierung, Sicherheit und Beteiligung zu ermöglichen – still, aber wirkungsvoll.

4 Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Im Waldkindergarten verstehen wir Bildung als einen aktiven, individuellen und sozial eingebetteten Prozess. In Anlehnung an den Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan sehen wir jedes Kind als kompetenten Akteur seiner eigenen Entwicklung. Unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte ist es, Bildungsprozesse professionell zu organisieren und verantwortungsvoll zu moderieren.

Die natürliche Umgebung des Waldes bietet täglich neue Anreize für forschendes, ganzheitliches Lernen. Bildungsgelegenheiten entstehen situativ und werden von den pädagogischen Fachkräften aufgegriffen, begleitet und weiterentwickelt. Dabei orientieren wir uns an den im BEP formulierten Bildungs- und Entwicklungsfeldern, wie etwa Sprache und Literacy, soziale und emotionale Entwicklung, Werteorientierung, Naturwissenschaften und Umwelt (siehe 5.3). Diese Felder werden im Alltag des Waldkindergartens in erfahrungsbasierte Bildungsprozesse integriert.

Die Organisation dieser Prozesse erfolgt im Sinne eines strukturierten, aber flexiblen Rahmens, der Sicherheit bietet und gleichzeitig Raum für kindliche Selbsttätigkeit lässt.

• 4.1 Differenzierte Lernumgebung

Arbeits- und Gruppenorganisation

Im Waldkindergarten gibt es zwei Gruppen. Dennoch wird auf eine teiloffene Gruppenstruktur geachtet, die es den Kindern ermöglicht, sich je nach Interesse und Bedarf in verschiedenen Spiel- und Lernkonstellationen zusammenzufinden. Die Kinder lernen im Wechselspiel zwischen individuellen Freiräumen und kooperativen Aufgaben. Kleingruppenarbeit, wie beispielsweise die Runde der Vorschulkinder, wird gezielt eingesetzt, um individuelle Interessen zu fördern und soziale Kompetenzen zu entwickeln. Aufgaben wie das Sammeln von Feuerholz oder das gemeinsame Vorbereiten einer Mahlzeit am Kochtag stärken das Verantwortungsbewusstsein und die Teamfähigkeit. Rituale wie der große gemeinsame Morgen- und Abschlusskreis bieten Struktur, Sicherheit und ein Gemeinschaftsgefühl.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Der Wald selbst stellt eine einzigartige, sich stetig wandelnde Lernumgebung dar. Durch die natürliche Vielfalt des Waldes werden die Sinne angesprochen und kreatives sowie exploratives Lernen gefördert. Materialien wie Stöcke, Blätter, Steine und Zapfen regen die Fantasie und das

forschende Lernen an. Neben der freien Nutzung der Naturmaterialien stehen wetterfeste Unterstände sowie ein Bollerwagen mit Werkzeugen und verschiedenen Utensilien (z. B. „Forscherkiste“ mit Becherlupe, Kreativkiste mit Stiften und Kreide) zur Verfügung. Der Waldkindergarten ist in unterschiedliche Bereiche unterteilt (z. B. Bauwagenplatz, 7 verschiedene Waldplätze Sportplatz, Werkplatz, Ruheplatz - „Kuschelecke“), was Orientierung und Sicherheit gibt.

Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Die Tagesstruktur im Waldkindergarten ist durch wiederkehrende Abläufe klar gegliedert:

Ankommen, gemeinsamer Morgenkreis, Freispiel im Wald, gemeinsame Aktivitäten, Mahlzeiten und Abschlusskreis. Feste Rituale wie Morgen- und Abschlusskreis werden, wie oben erwähnt, mit einem Signal per Trommel oder Glocke angekündigt. Diese Struktur gibt den Kindern Sicherheit und Orientierung. Gleichzeitig bleibt ausreichend Raum für spontane Impulse und kindliche Interessen, um eine lebendige Bildungsdynamik zu fördern. Die Wochenstruktur umfasst regelmäßige Angebote wie Lieblingsbuch eines Kindes vorlesen, Entspannungsreisen, Vorschule, Kochtag, Waldwerkstatt oder Bewegungsrunden mit Yuna, wobei Witterungseinflüsse flexibel berücksichtigt werden. Lernen findet bei jedem Wetter statt und wird durch die Naturbedingungen authentisch beeinflusst.

• 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Partizipation - Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder

Partizipation im Kindergarten und was es bedeutet.

Grundsätzlich bedeutet Partizipation Beteiligung, Teilhabe, Mitwirkung, Mitbestimmung, Mitsprache.

Alle Kinder haben das Recht zur Mitbestimmung bzw. Partizipation. Dieses Recht beruht auf der UN-Kinderrechtskonvention, auf dem Kinder- und Jugendhilfegesetz sowie auf dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz.

Unsere Kinder können aktiv an der Gestaltung ihrer Umgebung teilhaben, indem sie bei Entscheidungen, die sie und ihr Umfeld betreffen, mitreden, mitgestalten und mitbestimmen. Dieses Mitspracherecht trägt zur Stärkung ihrer Strukturen bei.

Wir sehen und respektieren die Kinder als eigenständige Menschen, die einen eigenen Willen und eigene Bedürfnisse haben. So sind Mitentscheidung und Mithandeln in Alltagssituationen, Beteiligung und Planung von Aktivitäten ein Teil der praktischen Umsetzung im Waldkindergarten Spatzennest. Vertrauen in die Kompetenzen der einzelnen Kinder fördert somit die Selbstbestimmung und den Selbstwert. Konkret schaut die Umsetzung im Alltag wie folgt aus:

Jeden Tag gibt es, in alphabetischer Reihenfolge, ein Morgenkreiskind. Dieses Kind wirkt aktiv in die Gestaltung des Tages einbezogen. Beispielsweise entscheidet es, an welchen Waldplatz wir gehen, wie sich der Morgenkreis gestaltet und welchen Tischspruch wir vor dem Essen sprechen.

Auch im Ganzen wird die Gruppe in viele Entscheidungsprozesse einbezogen. So entscheiden wir beispielsweise in Absprache mit den Kindern, welche Speisen an unseren Kochtagen zubereitet werden und welche Spiel- Waldmaterialien sie sich beispielsweise vom Osterhasen oder Christkind wünschen.

Ko-Konstruktion - Von- und Miteinanderlernen im Dialog

Im Sinne der Ko-Konstruktion wird Lernen als gemeinschaftlicher Prozess verstanden. Kinder und Erwachsene erforschen gemeinsam die Welt, stellen Fragen, suchen Antworten und reflektieren Beobachtungen. Die pädagogischen Fachkräfte geben Impulse, stellen offene Fragen und regen die Kinder an, eigene Erklärungen und Theorien zu entwickeln. So entsteht ein dialogisches Miteinander, in dem Wissen nicht einfach vermittelt, sondern gemeinsam aufgebaut wird. Unterschiedliche Perspektiven und Lösungswege werden wertgeschätzt und zur Erweiterung des Denkens genutzt. Konkret wird dies beispielsweise durch das gemeinsame Lesen von Sachbüchern der Kinder praktiziert, indem wir gemeinsam Neues, über ein für das Kind spannendes Thema erfahren.

• 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die Bildungs- und Entwicklungsdokumentation ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie hilft uns, die individuellen Bildungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen, gezielt zu begleiten und die Qualität unserer pädagogischen Arbeit zu sichern.

Dabei geht es nicht um Leistungsbewertung, sondern um wertschätzende, ressourcenorientierte Beobachtung und pädagogisches Verstehen.

Ziele der Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

- Das Kind in seiner Einzigartigkeit wahrnehmen und verstehen
- Bildungs- und Entwicklungsprozesse erkennen, fördern und begleiten
- Eltern fundierte Einblicke in den Entwicklungsstand geben
- Übergänge (z. B. in die Schule) unterstützen
- Grundlage für individuelle Förderung und Reflexion im Team schaffen
- Rechtlichen Vorgaben (BayKiBiG, BEP) entsprechen

Beobachtung als Basis

Unsere Entwicklungsdokumentation beruht auf systematischen und alltagsintegrierten Beobachtungen. Hierbei nutzen wir u. a.:

- Freie Beobachtungen im Alltag: z. B. beim Spiel, im Morgenkreis, bei Konflikten oder Naturerkundungen
- Geplante Beobachtungen mit bestimmten Fragestellungen (z. B. Sprachentwicklung, soziale Kompetenzen)
- Strukturierte Beobachtungsinstrumente, z. B.:
 - SISMIK / SELDAK / PERIK
 - Beobachtungsbögen / Portfolio-Elemente
 - Sprachstandserhebungen im letzten Kindergartenjahr

Dokumentationsformen

a) Portfolio-Mappen:

Jedes Kind erhält eine eigene Mappe, in der besondere Momente, Lerngeschichten, Zeichnungen, Fotos oder Interviews festgehalten werden – gemeinsam mit dem Kind. Das Portfolio gehört dem Kind und begleitet es durch die gesamte Kindergartenzeit.

b) Entwicklungsbögen / Entwicklungsberichte:

- Mindestens einmal jährlich wird eine strukturierte Einschätzung zu verschiedenen Entwicklungsbereichen erstellt (Sprache, Motorik, Kognition, sozial-emotionales Verhalten, Selbstständigkeit).
- Diese dienen als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern.

c) Sprachanalyse & Sprachdokumentation:

- Bei Kindern mit Sprachförderbedarf führen wir gezielte Beobachtungen durch z. B. SISMIK durch. Siehe hierzu unter Punkt 5.3 Vorkurs Deutsch 240.
- Ergebnisse fließen in Sprachförderangebote, Vorkurs Deutsch oder weitere individuelle Maßnahmen ein.

d) Fotodokumentationen / Projektdokumentation:

- Fotos, Zeichnungen und Zitate dokumentieren alltägliche Bildung im Kontext – z. B. bei Waldprojekten, Ausflügen, Werkaktionen.

Beteiligung von Kindern und Eltern

- Kinder wirken aktiv an der Gestaltung ihrer Portfolios mit und reflektieren ihre eigenen Fortschritte.
- Eltern erhalten regelmäßig Einblick in die Dokumentation und können ergänzen (z. B. durch Fotos oder Beobachtungen zu Hause).
- Entwicklungsgespräche finden mindestens einmal im Jahr statt – auf Wunsch auch öfter.

Datenschutz & Aufbewahrung

- Alle Daten und Beobachtungen werden vertraulich behandelt.
- Die Portfolios verbleiben in der Einrichtung und werden den Eltern bei Austritt oder Schuleintritt übergeben.

- Entwicklungsbögen und Sprachstandsdaten werden nur mit schriftlicher Einwilligung an die Schule weitergegeben.

Reflexion & Qualitätssicherung

- Das pädagogische Team reflektiert die Beobachtungen regelmäßig in Teamsitzungen.
- Die Dokumentation dient als Grundlage für gezielte pädagogische Planung und Angebotsgestaltung.

Unsere Entwicklungsdokumentation gibt Kindern, Eltern und Fachkräften einen liebevollen und professionellen Blick auf das, was oft verborgen bleibt: Die vielen kleinen Schritte, die Kinder täglich machen. Sie ist ein Instrument der Achtsamkeit, der Bildungsgerechtigkeit und der vertrauensvollen Zusammenarbeit.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

• 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Im Waldkindergarten ist das freie Spiel die zentrale Lernform. Im Spiel setzen sich Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander, entwickeln Problemlösungsstrategien, erleben Selbstwirksamkeit und stärken soziale Kompetenzen. Die Natur bietet unbegrenzte Spielanreize, ohne vorgefertigte Materialien, wodurch Fantasie und Kreativität besonders gefördert werden. Kinder spielen mit und in der Natur – sie bauen, forschen, experimentieren, beobachten Tiere und Pflanzen. Dabei lernen sie im eigenen Tempo und mit hoher intrinsischer Motivation. Pädagogen begleiten diese Prozesse achtsam, geben Impulse und schaffen sichere Rahmenbedingungen, ohne das freie Spiel zu lenken. Die ganzheitliche, altersgerechte Förderung der Kinder und die Entwicklung ihrer Persönlichkeit stehen im Mittelpunkt unserer Arbeit. Es geht darum, den Kindern spielerisch das „LERNEN“ zu lernen und Spaß am Entdecken, Erforschen und Erleben von Zusammenhängen zu ermöglichen. Unsere Kinder sollen eine gewisse Widerstandsfähigkeit und emotionale Intelligenz im Hinblick auf ihre weitere Zukunft und das Zurechtfinden in der Gesellschaft erreichen.

• 5.2 Angebotsvielfalt - vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

Lernen im Waldkindergarten erfolgt ganzheitlich und vernetzt – eingebettet in Alltagssituationen, Projekte und spontane Entdeckungen. Das tägliche Erleben der Naturzyklen, der Wetterverhältnisse, von Tier- und Pflanzenwelt bietet zahlreiche Anlässe für Bildungsprozesse. Projekte entstehen häufig aus den Interessen der Kinder heraus und werden gemeinsam weiterentwickelt, z. B. „Wer lebt im Boden?“, „Warum färben sich die Blätter?“. Dabei werden unterschiedliche Bildungsbereiche wie Sprache, Mathematik, Naturwissenschaften, Bewegung und soziale Bildung miteinander verknüpft. Wir achten darauf, Bildungsgelegenheiten in Alltagssituationen (z. B. beim gemeinsamen Kochen, Bauen, Erkunden) wahrzunehmen und gezielt zu nutzen.

Im Waldkindergarten wird Bildung als ganzheitlicher, naturnaher und dialogischer Prozess verstanden. Das kindgerechte Lernen orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder, nutzt die Vielfalt des Naturraums und basiert auf wertschätzender Interaktion. Die Kinder erleben sich als kompetente Mitgestaltende ihrer Umwelt und ihrer Lernprozesse.

• 5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Wertorientierung und Religiosität

Die Natur bietet Raum für Sinnfragen, Staunen und Gemeinschaft. Im Wald erleben Kinder unmittelbar Werte wie Achtung, Verantwortung und Dankbarkeit. Im Sinne des Art. 6 BayIntG vermitteln wir:

- Respekt vor allem Leben: Wir begegnen Pflanzen, Tieren, Menschen und Dingen mit Achtsamkeit.
- Gemeinschaft leben: Beim Rucksackfrühstück, beim gemeinsamen Feuermachen oder in Konfliktsituationen lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen.
- Jahreskreis feiern: Wir integrieren christliche und naturbezogene Feste wie St. Martin, Advent, oder Ostern. Dabei lernen Kinder kulturelle Wurzeln und Rituale kennen.
- Spiritualität in der Natur: Wir fördern das kindliche Erleben von Stille, Wundern der Natur und innerem Erleben – frei von dogmatischem Anspruch.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Emotionale und soziale Kompetenzen sind Voraussetzungen, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft zu integrieren. Sie sind mit sprachlichen und kognitiven Kompetenzen eng verknüpft. Soziales Verständnis setzt voraus, dass sich ein Kind kognitiv in andere einfühlen, hineinversetzen und deren Perspektive (wie Bedürfnisse, Wünsche, Gefühle) erkennen kann. Dies ermöglicht, das Verhalten anderer zu verstehen und damit auch Reaktionen anderer auf das eigene Verhalten vorherzusagen.

Bei uns lernen Kinder, ihre Gefühle bewusst wahrzunehmen und diese zu benennen.

Täglich im Morgenkreis wird mit Hilfe von Gesichtern und einem „Gefühlsstein“ versucht, die verschiedenen Gefühlszustände (glücklich, traurig, ...) darzustellen. Dabei soll die Stimmung der Kinder erfasst werden. Sie werden gezielt nach ihrem Befinden gefragt und können, wenn sie möchten, ihre Stimmung benennen und begründen und ihre Gefühle mit uns teilen.

Konfliktlösungen als Teil des Bildungsprozesses

Konflikte sind ein natürlicher und wertvoller Bestandteil kindlicher Entwicklungs- und Bildungsprozesse. Im Waldkindergarten betrachten wir Konflikte nicht als Störungen, sondern als pädagogische Chancen, in denen Kinder wichtige soziale Kompetenzen erwerben: Perspektivwechsel, Empathie, Kommunikationsfähigkeit, Frustrationstoleranz und das Entwickeln gemeinsamer Lösungen.

Unsere Aufgabe als pädagogisches Team besteht darin, Kinder in Konfliktsituationen achtsam und respektvoll zu begleiten, statt sofort einzugreifen oder vorgefertigte Lösungen zu präsentieren. Die Kinder werden darin bestärkt, ihre Anliegen zu verbalisieren, eigene Gefühle wahrzunehmen und Grenzen zu setzen oder zu respektieren. Wir unterstützen sie dabei, Konflikte im Dialog auszutragen – altersgerecht, lösungsorientiert und mit Blick auf die jeweilige Situation und das individuelle Kind.

Dabei greifen wir auf Methoden zurück wie:

- Das „Stopp“-Zeichen als klares Signal zur Wahrung von Grenzen,
- Gefühlsrunden, gegenseitiges Entschuldigen
- Mediation durch Pädagogen mit offenen Fragen: „Was ist passiert?“, „Wie hast du dich gefühlt?“, „Was wünschst du dir?“.

In der Natur können sich Spannungen oft schneller abbauen – durch Bewegung, Rückzugsmöglichkeiten oder das Ablenken durch neue Sinneseindrücke. Gleichzeitig gibt es im offenen Raum auch besondere Herausforderungen, da Rückzugsräume begrenzt und soziale Kontakte unmittelbarer sind. Deshalb achten wir besonders darauf, einen Rahmen zu schaffen, in dem Konflikte frühzeitig erkannt und konstruktiv bearbeitet werden können, z.B. durch verdeckte Beobachtungen.

Konfliktlösung ist kein isoliertes Thema, sondern integraler Bestandteil von Bildung im Waldkindergarten. Kinder lernen durch Konflikte nicht nur den Umgang mit Emotionen und Regeln, sondern entwickeln auch Selbstbewusstsein und soziale Verantwortung – Fähigkeiten, die sie ein Leben lang begleiten.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und sie ist eine wesentliche Voraussetzung für schulischen und beruflichen Erfolg, für eine volle Teilhabe am gesellschaftlich – kulturellen Leben. Von Anfang an versucht ein Kind mit seiner Umwelt zu kommunizieren – mit Mimik, Gestik und Lauten – und es ist für seine Entwicklung von Kommunikation abhängig. Sprache erwirbt ein Kind nicht nur beim Zuhören, sondern auch – und ganz wesentlich – bei der aktiven Sprachproduktion, beim Sprechen.

Der Wald regt die Kinder in besonderem Maße zur Kommunikation an. Aufgrund der Tatsache, dass es kaum vorgefertigtes Spielzeug gibt, müssen Kinder in Interaktion treten. Sie müssen sich besprechen und drücken ihre Phantasien verbal aus. Ein Baum ist nicht nur ein Baum, eine Wurzel nicht nur eine Wurzel. Aus einem Baum entwickeln die Kinder einen Unterschlupf für Feen und Elfen. Aus einer Wurzel wird eine Höhle mit verborgenem Schatz. All diese Dinge entstehen nur durch Kommunikation, dadurch dass Kinder sich austauschen. Zweckgebundene Spielsachen regen kaum zum zwischenmenschlichen Kontakt an, der Wald hingegen bietet dafür den perfekten Nährboden.

Digitale Medien und Informatik

Im Waldkindergarten findet der Einsatz digitaler Medien bisher nur in sehr begrenztem und gezieltem Umfang statt. Unsere mediale Ausstattung beschränkt sich auf analoge Medien wie Bücher sowie auf die Nutzung von Audioangeboten, beispielsweise über Bluetooth-Boxen, um Entspannungsreisen

über Spotify oder YouTube abzuspielen. Tablets oder ähnliche digitale Geräte verwenden wir bisher nicht.

Medienpädagogisches Verständnis

Wir verstehen digitale Medien als ergänzende Ressourcen, die – in Maßen und gezielt eingesetzt – das Bildungsangebot bereichern können, ohne den unmittelbaren Kontakt zur Natur und das eigene Erleben zu ersetzen. Digitale Medien werden bei uns nicht als eigenständige Lernmittel, sondern als unterstützende Werkzeuge betrachtet, die vor allem der Entspannung, der Vertiefung von Naturerfahrungen oder der Erweiterung von Sprach- und Hörkompetenzen dienen.

Auch ohne den Einsatz von Tablets fördern wir bei den Kindern eine altersgerechte Medienkompetenz. Dies geschieht vor allem durch:

- **Den bewussten Umgang mit Hörmedien**, bei denen Kinder lernen, aufmerksam zuzuhören, sich zu konzentrieren und innere Bilder zu entwickeln.
- **Das Lesen und Betrachten von Büchern**, das Fantasie und Sprachverständnis stärkt und gleichzeitig einen analogen Gegenpol zur digitalen Welt bildet.
- **Den kritischen und reflektierten Umgang mit digitalen Medien**, wenn diese – z. B. bei Entspannungsangeboten – genutzt werden. Hier begleiten die Erzieher die Kinder aktiv und vermitteln einen bewussten Medienkonsum.

Grundlegende Kompetenzen im Bereich Informatik und digitale Bildung verstehen wir als frühkindliche Erfahrungen mit Problemlösen, Logik, Mustererkennung und Ursache-Wirkungs-Zusammenhängen – ganz ohne Bildschirm. Die Natur bietet hierfür ideale Lernräume:

- Forschen, Beobachten und Entdecken im Wald fördern algorithmisches Denken und wissenschaftliche Neugier.
- Spiele und Aktivitäten zur Mustererkennung, Sortierung und Klassifikation schulen die Vorläuferfähigkeiten der Informatik.
- Kreatives Gestalten mit Naturmaterialien fördert Problemlösekompetenz und experimentelles Lernen.

Wir beobachten aufmerksam die Entwicklungen im Bereich digitale Medien und reflektieren fortlaufend, wie und in welchem Umfang digitale Werkzeuge sinnvoll in unseren pädagogischen Alltag integriert werden können – stets mit Blick auf den respektvollen Umgang mit Natur und kindlicher Entwicklung.

Im Waldkindergarten steht die direkte Naturerfahrung und das reale soziale Miteinander im Zentrum. Digitale Medien kommen behutsam und unterstützend zum Einsatz, um kindliche Entwicklungsprozesse zu begleiten, ohne das naturnahe Lernen zu verdrängen.

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Die natürliche Umgebung bietet eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten für MINT-Bildung. Kinder erfassen beim Balancieren Entfernungen, beim Bauen Statik und Gewicht, beim Messen von Pfützentiefen erste physikalische Grundsätze. Wetterbeobachtung, Jahreszeitenwechsel und Tierverhalten regen zu naturwissenschaftlichem Forschen an. Technikverständnis entwickelt sich beim Bauen mit einfachen Werkzeugen (z. B. Schnitzen, Sägen) oder beim Erforschen von Hebel- und Reibungseffekten. Pädagogische Angebote mit Hilfe von „Fred Forscher“ oder Experimente mit Wasser, Licht oder Geräuschen fördern das genaue Beobachten, Hypothesenbilden und Reflektieren – Grundlagen des naturwissenschaftlichen Denkens.

Mathematik findet täglich statt. Beim Zählen der Kinder, beim Kalender im Morgenkreis. Spielerisch wird der Umgang und das Verständnis für Zahlen im Alltag etabliert. Beispielsweise beim Spielen im Kaufmannsladen, in dem mit Blättern, Zapfen, et. „bezahlt“ wird.

Umwelt - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

BNE ist im Waldkindergarten gelebter Alltag. Die Kinder lernen den Wald als schützenswerten Lebensraum kennen und erleben ökologische Zusammenhänge hautnah. Sie übernehmen Verantwortung für die Natur, z. B. durch respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren, durch Müllvermeidung oder die Pflege von Naturmaterialien. Nachhaltigkeit wird im Alltag vermittelt – durch wiederverwendbare Materialien, Upcycling, das bewusste Konsumieren von Ressourcen und das Thematisieren ökologischer Kreisläufe. Projekte zu Themen wie „Wald und Wasser“, „Klimaspuren“ oder „Tiere im Winter“ sensibilisieren für globale und lokale Umweltfragen.

Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Kreatives Gestalten und künstlerischer Ausdruck sind integraler Bestandteil des Lernens im Waldkindergarten. Naturmaterialien dienen als Grundlage für bildnerisches Gestalten – Mandalas aus Blättern, Skulpturen aus Holz, Farbexperimente mit Erde und Schnee. Musik entsteht durch Singen, rhythmisches Klatschen, Tanzen oder das Gestalten eigener Instrumente aus Naturmaterialien. Der Klangraum Wald inspiriert zum bewussten Hören und Nachahmen. Kulturelle Bildung zeigt sich in der Auseinandersetzung mit Ritualen, Märchen, Liedern und traditionellen Festen, die in vielfältiger kultureller Form in die pädagogische Arbeit integriert werden und durch verschiedene Bücher (Conny) vertieft werden.

Gesundheit, Bewegung, Ernährung,

Gesunde Ernährung und ein bewusster Umgang mit Lebensmitteln ist sehr wichtig. Das wollen wir auch den Kindern vermitteln, um Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen.

In unserem Kindergarten wird versucht eine Ernährungskultur zu leben, die Grundlage für eine gesunde Zukunft ist.

Wie schaut das konkret aus?

In unserem Kindergarten gibt es eine bzw. zwei (gilt für die Nachmittagskinder) Mahlzeiten am Tag.

Die gemeinsame Brotzeit am Vormittag und das Mittagessen in der Nachmittagsgruppe.

Bei der Brotzeit, die von den Eltern zubereitet wird, legen wir großen Wert auf saisonale, verpackungsfreie und im besten Fall regionale Kost. Wir halten es für sinnvoll, den Kindern schon in jungen Jahren ein Bewusstsein für nachhaltige und gesunde Ernährung zu vermitteln. Und sie als Eltern tragen dazu den größten Teil bei. Wenn ihr Kind beispielsweise gerne Joghurt isst, raten wir von kleinen, einzeln verpackten Joghurts ab, da dadurch viel Müll produziert wird. Alternativ kann ein großes Joghurtglas gekauft werden und entsprechend portioniert für das Kind in ein kleineres Glas umgefüllt und mitgegeben werden. Wahlweise kann frisches Obst oder Müsli untergemischt werden. Wenn man bedenkt, wie viel Abfall man durch diese Variante sparen kann, ist an der Natur schon ein großer Dienst getan.

Das Kind mag Käse? Dann verzichten Sie bitte auf Babybel oder ähnliche einzeln verpackte Käsesorten. Wir empfehlen Käse am Stück. Dieser kann für das Kind in kleine Würfel geschnitten und in die Brotzeitdose gegeben werden.

Unser Kindergarten erhält einmal wöchentlich eine Lieferung mit frischem BIO-Obst und BIO-Gemüse. Obst und Gemüse ist bei den Kindern sehr beliebt. Seit Ende 2017 haben wir unsere Lieferung erweitert und sammeln dafür pro Kind/pro Kindergartenjahr 10€ ein.

Umgang mit Süßigkeiten

Die meisten Kinder mögen Süßigkeiten und trinken auch gerne mal ein süßes Getränk. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden, sollten aber in der Regel außerhalb der Einrichtung verzehrt werden. Wir weisen die Eltern darauf hin, keine Süßigkeiten mitzugeben. Auch Brotaufstriche wie Nutella sind unerwünscht. Vor allem im Sommer sind Marmeladen, Honig, etc. untersagt, da diese die Bienen anlocken. Das kann sehr gefährlich sein. Bei Festen und Geburtstagsfeiern machen wir auch mal eine Ausnahme und es gibt Muffins, Kuchen und Gummibärchen. Bei der Zubereitung von Süßspeisen an Festen und Feiern appellieren wir an die Eltern, keine Fertigspeisen mitzubringen. Diese enthalten in der Regel mehr Fett und Zucker als ein Kuchen oder eine Süßspeise die selbstständig zubereitet wurde.

Entspannung und Sexualität

Der Waldkindergarten bietet vielfältige Möglichkeiten zur Entspannung. Gerade in der heutigen Zeit ist es von elementarer Bedeutung den Kindern Möglichkeiten zur Ruhe, Entspannung und zum Innehalten zu schenken. Gezielt setzen wir dies mitgeführten Entspannungsreisen um. Hierbei finden die Kinder einen entspannten Platz im Liegen und lauschen einer Geschichte, die sie in eine Phantasiewelt entführt. Außerdem gibt es, wie weiter oben erwähnt, feste Orte zur Entspannung. Diese sind beispielsweise eine Hängematte oder eine Liegefläche mit Kissen in beiden Bauwägen. Zum Thema Sexualität verweisen wir auf unser gesondertes Schutzkonzept.

Lebenspraxis

Alltagskompetenz im naturpädagogischen Kontext

Im Waldkindergarten ist die Förderung der Lebenspraxis eng mit dem naturnahen Alltag verwoben. Kinder erwerben grundlegende Alltagskompetenzen durch aktives Tun, Verantwortung übernehmen und gemeinschaftliches Handeln. Dabei lernen sie, sich selbst, ihre Umgebung und ihre sozialen Beziehungen bewusst zu gestalten.

Die besondere Umgebung des Waldes erfordert ein hohes Maß an Selbstorganisation. Kinder lernen, sich wettergerecht zu kleiden, auf ihren Körper zu achten, sich in der Natur zu orientieren und Verantwortung für ihre eigene Sicherheit zu übernehmen. Durch tägliche Routinen – z. B. Rucksack packen, Hände waschen, mit Werkzeugen sicher umgehen – erwerben sie alltagspraktisches Wissen, das sie auch außerhalb des Kindergartens anwenden können.

Im Waldkindergarten übernehmen Kinder vielfältige Aufgaben im Gruppenleben: Feuerholz sammeln, Sitzkreise vorbereiten, Materialien ordnen oder Verantwortung für die Jüngeren, in Form von Patenschaften. Sie erleben, dass ihr Handeln Wirkung zeigt und dass gemeinschaftliche Organisation das Wohlbefinden aller stärkt. Die demokratische Beteiligung in Entscheidungsprozessen fördert ein Gefühl von Zugehörigkeit und Verantwortung.

Haushaltsnahe Tätigkeiten und Umweltbewusstsein

Alltagsnahe Tätigkeiten wie das gemeinsame Zubereiten von Mahlzeiten, das Reinigen von Materialien oder die Pflege der Waldplätze sind fester Bestandteil des Tagesablaufs. Dabei erleben die Kinder Kreisläufe und Abläufe – vom Sammeln bis zur Verarbeitung. Sie lernen, mit Ressourcen sorgsam umzugehen, Abfall zu vermeiden und Materialien zu schätzen. So zum Beispiel wird jeder Tag im Abschlusskreis mit folgendem Satz beendet: „Bevor ich gleich nach Hause lauf, räume ich ein Spielzug auf.“

Wiederkehrende Rituale, klare Tages- und Wochenstrukturen sowie das bewusste Erleben von Jahreszeiten und Festen geben den Kindern Orientierung. Sie lernen, Zeitabläufe zu verstehen, sich an Regeln zu halten und gemeinsame Abläufe mitzugestalten. So entsteht ein tragfähiges Fundament für die Lebensgestaltung und zukünftige Anforderungen in Schule und Gesellschaft.

Vorschule

Das Wort Vorschule beschreibt die Zeit vor der Schule. Daraus erschließt sich, dass Vorschule während der gesamten Kindergartenzeit stattfindet. Durch den Wald, seine Strukturen und Rahmenbedingungen wird eine ganzheitliche und lebenspraktische Förderung ermöglicht. Es werden alle Basiskompetenzen im motorischen, kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich angesprochen.

Im Wald finden sich zahlreiche Bewegungsanlässe so dass die psychomotorische Entwicklung optimale Anreize erhält. Auch im kognitiven Bereich bietet der Waldkindergarten vielfältige Förderanlässe: die Beobachtung von Tieren und Pflanzen, Sammeln und Ordnen von Steinen, Blättern, Stöcken und Experimentieren mit Naturmaterial sind feste Bestandteile des Alltags.

Die natürliche Atmosphäre des Waldes wirkt sich außerdem auch förderlich auf die emotionale und soziale Entwicklung der Kinder aus.

Das Kind erwirbt und vertieft Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es auf die Schule und das weitere Leben vorbereitet.

Zusätzlich zu dem vielfältigen Lernangebot welches die Natur uns bietet, treffen sich die Vorschulkinder einmal wöchentliches im „grünen Klassenzimmer“.

Begleitet von zwei Pädagogen erwerben und vertiefen die Kinder beispielsweise ihre sprachlichen Kompetenzen und die phonologische Bewusstheit (Umgang mit Silben, Reimen, Lauten). Sie erwerben Sicherheit im Umgang mit Mustern, Mengen und Formen. Durch musikalische Angebote und Rhythmik werden Konzentration, Kreativität, Selbstwahrnehmung und weitere Bereiche gefördert.

5.4 Beschwerdemanagement Kinder

Ein wertschätzendes und kindgerechtes Beschwerdemanagement ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Haltung. Kinder haben das Recht, sich zu beschweren – über Unwohlsein, Ungerechtigkeiten, Konflikte oder über Situationen, in denen ihre Bedürfnisse nicht ausreichend wahrgenommen wurden. Im Waldkindergarten schaffen wir bewusst geschützte und altersgerechte Räume (beispiel Morgenkreis), in denen Kinder lernen, ihre Anliegen zu äußern – ernst genommen zu werden und darauf zu vertrauen, dass ihre Stimmen Wirkung zeigen.

Unsere Grundprinzipien dabei sind:

- **Niedrigschwelliger Zugang** zu Beschwerdemöglichkeiten (z. B. Gesprächskreise, Einzelgespräche, Symbole),
- **Verlässliche Reaktionen** der Fachkräfte – Beschwerden werden nicht bagatellisiert, sondern mit Ernsthaftigkeit und im Dialog bearbeitet,
- **Stärkung der kindlichen Selbstwirksamkeit** – Kinder erleben, dass sie gehört und ernst genommen werden,
- **Transparente Verfahren** für Kinder und Eltern, wie mit Beschwerden umgegangen wird.

Im Alltag nutzen wir unter anderem folgende Instrumente:

- Regelmäßige Gesprächskreise, in denen Kinder erzählen dürfen, was sie stört oder sich anders wünschen würden („Was war heute schön? Was nicht?“).
- Individuelle Gespräche zwischen Kindern und vertrauten Bezugspersonen aus dem Team.

Auch das Team reflektiert regelmäßig im Rahmen von Teambesprechungen und Fallberatungen, wie mit Beschwerden umgegangen wurde, was sich bewährt hat und wo Verbesserungen nötig sind. So wird unser Beschwerdemanagement nicht als einmalige Maßnahme, sondern als kontinuierlicher Entwicklungsprozess verstanden.

Ein funktionierendes, gelebtes Beschwerdemanagement trägt entscheidend zur Schutz- und Beteiligungskultur im Waldkindergarten bei. Es stärkt das Vertrauen der Kinder und Familien und unterstützt eine demokratische Haltung im Alltag – ganz im Sinne einer kindzentrierten, achtsamen und dialogischen Pädagogik

Verfahren bei Beschwerde

1. Beschwerde äußern

Kinder können ihre Beschwerden mündlich äußern – im freien Gespräch, im Morgenkreis oder im Einzelkontakt mit einer vertrauten Bezugsperson. Alternativ stehen Symbole zur Verfügung, mit denen sie sich auch nonverbal mitteilen können.

2. Anliegen aufnehmen

Die pädagogische Fachkraft hört aktiv zu, stellt offene Fragen und nimmt das Anliegen

wertfrei auf. Ziel ist es, das Kind in seinem Erleben ernst zu nehmen und gemeinsam eine Lösung zu suchen.

3. Bearbeitung und Rückmeldung

Die Beschwerde wird im Team reflektiert und – wenn nötig – in Absprache mit dem Kind bearbeitet. Wir geben dem Kind eine altersgerechte Rückmeldung, was mit seiner Beschwerde passiert ist und welche Schritte folgen.

4. Dokumentation (bei Bedarf)

Wichtige oder wiederkehrende Beschwerden werden anonymisiert dokumentiert und im Team regelmäßig ausgewertet, um strukturelle Verbesserungen anzustoßen.

6 Kooperation und Vernetzung - Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eltern als Mitgestalter

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Elternarbeit nimmt in unserer pädagogischen Arbeit einen besonderen Stellenwert ein. Es liegt uns am Herzen, den Eltern einen Einblick in unser Tun und Handeln zu verschaffen und möglichst transparent zu arbeiten. Eltern haben die Möglichkeit, ihr Kind in den Wald zu begleiten und den Alltag selbst hautnah zu erleben.

Im Sinne der Erziehungspartnerschaft steht das Wohl des Kindes an oberster Stelle.

Erziehungspartnerschaft begreift die Zusammenarbeit von Eltern und Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen. Der Aspekt der Zusammenarbeit unterscheidet Erziehungspartnerschaft von Elternarbeit. Bei der Erziehungspartnerschaft handelt es sich hier nicht um einen einseitigen Informationsfluss, ausgehend von der Erzieherin hin zu den Eltern. Erziehungspartnerschaft ist

vielmehr ein partnerschaftlicher Lernprozess: Eltern und Erzieherinnen diskutieren über Ziele und Methoden der Erziehung von Kindern, die dabei auftauchenden Probleme und Lösungsvorschläge. Dabei bringen Eltern und Erzieherinnen gleichberechtigt ihre spezifischen Kompetenzen für das Kindeswohl in die Erziehungspartnerschaft ein.

Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns: Familie und Kindergarten arbeiten gemeinsam und auf Augenhöhe zum Wohl des Kindes. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen ihres Kindes – wir ergänzen diese Erziehung mit unserem fachlichen Blick und dem Erfahrungsraum Natur. In einer von Vertrauen, Offenheit und gegenseitigem Respekt geprägten Zusammenarbeit schaffen wir eine stabile Basis für die Entwicklung jedes Kindes.

Besondere Chancen der Erziehungspartnerschaft im Wald

Der Waldkindergarten ist ein außergewöhnlicher Lern- und Lebensraum. Eltern erleben ihr Kind oft neu in dieser Umgebung – mit anderen Herausforderungen, Freiheiten und Entwicklungsschritten. Gerade deshalb ist der Austausch besonders wertvoll. Wir fördern ihn durch:

- Transparenz über den Tagesablauf im Freien
- Gemeinsame Naturerfahrungen (z. B. Feste, Aktionstage)
- Offene Kommunikation über Entwicklungsschritte und Beobachtungen

Formen der Zusammenarbeit

a) Tür- und Angelgespräche:

Täglicher, informeller Austausch beim Bringen und Abholen (z. B. zum Befinden des Kindes, zu besonderen Vorkommnissen oder Waldbeobachtungen).

b) Entwicklungsgespräche:

Mindestens einmal jährlich (bei Bedarf öfter) findet ein strukturiertes Gespräch statt, in dem wir Beobachtungen teilen, Sprachentwicklung und Sozialverhalten reflektieren und gemeinsam Perspektiven entwickeln.

c) Elternabende und Themenabende:

- Informationen zu waldpädagogischen Inhalten, Sprachförderung, Schulvorbereitung
- Raum für Fragen, Austausch und Mitgestaltung
- Bei Bedarf auch themenspezifische Abende mit externen Fachkräften (z. B. zu Motorik, Medien, Ernährung)

d) Elternmitwirkung:

- Mitwirkung im Elternbeirat
- Unterstützung bei Waldprojekten, Ausflügen oder Festen
- Einbringen eigener Talente (z. B. Musik, Handwerk, Erzählkunst)

e) Feste & Feiern:

Unsere Jahreszeitenfeste und Feiern im Jahreskreis (z. B. Frühlingsfest, Lichterfest, Abschlussfeier) sind zentrale Momente gemeinsamer Erfahrung und stärken die Beziehung zwischen Eltern, Team und Kindern.

f) Kommunikation & Medien:

- Elternbriefe, Aushänge, digitale Kommunikation (z. B. E-Mail)
- Portfolio-Mappen als Einblick in die Erlebniswelt des Kindes
- Schaukasten am Bauwagen mit aktuellen Infos

Haltung & Umgang

Wir legen Wert auf eine Haltung, die geprägt ist von:

- Wertschätzung: Wir respektieren jede Familie in ihrer Einzigartigkeit, Herkunft, Sprache und Lebensweise.
- Verlässlichkeit: Vereinbarungen werden gemeinsam getroffen und ernst genommen.
- Vertrauen und Offenheit: Auch kritische Themen dürfen angesprochen werden – wir suchen gemeinsam nach Lösungen.
- Partizipation: Eltern werden ermutigt, ihre Sichtweisen einzubringen und aktiv mitzugestalten.

Umgang mit Herausforderungen

Bei Unstimmigkeiten oder Fragen zur Entwicklung eines Kindes setzen wir auf frühzeitige, lösungsorientierte Gespräche. Wir laden zu Gesprächen ein, vermitteln bei Bedarf (z. B. durch Einbezug von Fachdiensten) und wahren die Schweigepflicht und den Datenschutz. Die Erziehungspartnerschaft im Waldkindergarten lebt von Vertrauen, Nähe und gemeinsamer Verantwortung. In der Begegnung mit der Natur erleben auch Eltern oft eine neue Verbundenheit – mit ihrem Kind, mit uns und mit dem natürlichen Rhythmus des Lebens. Diese besondere Beziehung nutzen wir, um Kinder stark, mutig und lebensfroh auf ihrem Weg zu begleiten.

Beschwerdemanagement

Ein transparenter, wertschätzender und lösungsorientierter Umgang mit Beschwerden seitens der Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Zusammenarbeit und Ausdruck unserer Haltung als lernende Organisation. Wir verstehen Beschwerden nicht als Kritik im negativen Sinn, sondern als wichtige Rückmeldungen, die zur Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit beitragen.

Eltern haben bei uns mehrere Möglichkeiten, Anliegen, Fragen oder Beschwerden zu äußern:

1. Elternbefragungen

Regelmäßige schriftliche Elternbefragungen (1x jährlich pro Kindergartenjahr) ermöglichen es uns, gezielt Rückmeldungen zur pädagogischen Arbeit, zur Organisation und zum Alltag im Waldkindergarten einzuholen. Die Ergebnisse werden ausgewertet und dienen als Grundlage für die Qualitätsentwicklung.

2. Elternbeirat als Vertretungsgremium

Der gewählte Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Elternschaft und Team.

Beschwerden oder Anregungen können über dieses Gremium eingebracht und gemeinsam besprochen werden – in stattfindenden Sitzungen mit der Leitung und/oder dem Vorstand.

3. Leitungssprechstunde

Zweimal wöchentlich bietet die Leitung eine telefonische Sprechstunde an, um für individuelle Anliegen, Fragen oder Beschwerden zur Verfügung zu stehen. Termine können auch persönlich vereinbart werden.

4. Gespräche mit dem pädagogischen Team

Eltern können jederzeit das direkte Gespräch mit den Pädagoginnen suchen – im Tür-und-Angel-Kontakt, in geplanten Elterngesprächen oder nach vorheriger Terminabsprache.

Beschwerden werden vertraulich behandelt und lösungsorientiert im Dialog geklärt.

5. Träger und Vorstand

Wenn Anliegen nicht zufriedenstellend geklärt werden konnten, haben Eltern die Möglichkeit, sich direkt an den Träger bzw. den Vorstand zu wenden. Auch hier wird auf eine transparente und faire Klärung geachtet.

Unser Ziel ist es, in offener und respektvoller Kommunikation gemeinsam Lösungen zu finden – im Sinne einer vertrauensvollen Erziehungspartnerschaft zum Wohle der Kinder. Alle Beschwerden werden ernst genommen, zügig bearbeitet und im Bedarfsfall dokumentiert.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Das multiprofessionelle Zusammenwirken basiert auf gegenseitiger Wertschätzung, transparenter Kommunikation und klarer Rollenverteilung. Pädagogische Fachkräfte verstehen sich als Bindeglied zwischen Kind, Familie und externen Partnern. Sie bringen Beobachtungen aus dem Alltag ein und koordinieren die Zusammenarbeit, ohne die Verantwortung aus der Hand zu geben. Der interdisziplinäre Austausch bereichert die pädagogische Perspektive und stärkt die Qualität der Entwicklungsbegleitung.

Für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf ist die Kooperation mit psychosozialen Fachdiensten essenziell. Dazu zählen u. a. Frühförderstellen (Pustebume), Ergotherapeuten, Logopäden, oder Beratungsstellen für Familien (Caritas). Im engen Austausch mit diesen Institutionen gestalten wir die pädagogische Arbeit so, dass individuelle Förderbedarfe früh erkannt und ressourcenorientiert begleitet werden können. Gespräche, Entwicklungsberichte und gemeinsame Planung von Fördermaßnahmen erfolgen dabei stets in Absprache mit den Eltern und unter Wahrung der Schweigepflicht.

Kooperationen mit Kindertagespflege, anderen Kitas und Schulen

Im Sinne einer anschlussfähigen Bildung legen wir besonderen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen. Durch Besuche der Vorschulkinder, gemeinsame Projekte und frühzeitigen Austausch über Bildungsbiografien entsteht ein unterstützender Rahmen für gelingende Übergänge. Die Kinder erhalten im letzten Kindergartenjahr die Möglichkeit, die Schule zu besuchen, und Schulmaterialien kennenzulernen. Das Wissen um die Stärken und Potenziale jedes Kindes kann so bestmöglich weitergetragen werden. Ergänzend zu diesem Thema siehe Punkt

Darüber hinaus pflegt der Waldkindergarten eine enge Kooperation mit den anderen Kindertageseinrichtungen in Chieming. Dieser Austausch stärkt die Qualität der pädagogischen Arbeit auf kommunaler Ebene und fördert das Gemeinschaftsgefühl zwischen den Einrichtungen. Regelmäßige Treffen der Vorschulkinder, gemeinsame Besuche von Veranstaltungen, wie etwa der Besuch der Faschingsgarde, sowie gelegentliche pädagogische Austauschrunden der Fachkräfte

tragen zur Vernetzung bei. Diese Zusammenarbeit bietet den Kindern die Möglichkeit, schon vor der Einschulung Kontakte zu knüpfen und Vertrauen zu Kindern anderer Gruppen aufzubauen – was den Übergang in eine gemeinsame Grundschule erleichtert und die soziale Sicherheit stärkt.

Öffnung nach außen - unsere weiteren Netzwerkpartner im Gemeinwesen

Neben psychosozialen Diensten pflegen wir auch regelmäßige Kontakte zu außerschulischen Bildungsakteuren wie Förstern, Jägern oder Landwirten. Diese Experten bringen praktisches Wissen und authentische Erfahrung in die Lebenswelt der Kinder ein – etwa bei Führungen durch den Wald, Mitmachaktionen auf dem Bauernhof oder in Form von Erkundungen zu den Themen Waldtiere, Klimaschutz oder nachhaltige Landwirtschaft. Kinder erleben die Bedeutung dieser Berufe unmittelbar und können ihre Umwelt in größeren Zusammenhängen verstehen lernen. Der Förster, dem unser Wald gehört, begleitet uns zudem bei regelmäßigen Waldbegehungen und Gefährdungsbeurteilungen, beispielsweise nach Stürmen.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Schutz des Kindeswohls hat im Waldkindergarten höchste Priorität. In Fällen von vermuteter oder tatsächlicher Kindeswohlgefährdung ist es Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte, sensibel, fachlich fundiert und gemäß gesetzlicher Vorgaben zu handeln. Eine enge und verlässliche Netzwerkarbeit mit externen Kooperationspartnern ist dabei essenziell.

Frühzeitiges Erkennen und professionelles Handeln

Pädagogische Fachkräfte sind im Alltag häufig die ersten, die Auffälligkeiten in Verhalten, Entwicklung oder im familiären Umfeld wahrnehmen. Im Rahmen sorgfältiger Beobachtung und regelmäßiger Reflexion im Team werden diese Hinweise ernst genommen und verantwortungsvoll dokumentiert. Grundlage unseres Handelns ist § 8a SGB VIII (Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung). In Verdachtsfällen wird nach einem standardisierten Verfahren vorgegangen, das eine strukturierte Einschätzung der Gefährdungslage vorsieht (siehe Schutzkonzept).

Einbindung von Fachberatungen und insoweit erfahrenen Fachkräften (ISEF)

Zur Sicherung einer professionellen Einschätzung und zur Vermeidung von Fehleinschätzungen wird

bei konkretem Verdacht eine insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) hinzugezogen. Diese unterstützt das pädagogische Team bei der Gefährdungseinschätzung, entwickelt Handlungsoptionen und begleitet ggf. weitere Schritte – in enger Abstimmung mit der Einrichtungsleitung und unter Wahrung der Schweigepflicht.

Vernetzung mit dem örtlichen Jugendamt und Beratungsstellen

In akuten oder schwerwiegenden Fällen wird in Abstimmung mit der ISEF das Jugendamt informiert. Dabei verstehen wir uns als kooperativer Partner im Hilfesystem: Ziel ist nicht die Kontrolle, sondern die Aktivierung von Unterstützung für das betroffene Kind und seine Familie. Die Zusammenarbeit mit Fachstellen wie Familienberatungen, Gesundheitsdiensten oder therapeutischen Einrichtungen ermöglicht eine bedarfsgerechte Weitervermittlung und Begleitung.

Dokumentation und transparente Kommunikation

Alle Beobachtungen, Einschätzungen und Maßnahmen werden sachlich, strukturiert und datenschutzkonform dokumentiert. Der Dialog mit den Sorgeberechtigten wird – sofern das Kindeswohl nicht gefährdet wird – frühzeitig und ressourcenorientiert gesucht. Transparenz, Empathie und klare Kommunikation sind dabei zentrale Prinzipien.

Schulungen und Fallbesprechungen im Team

Zur Sicherung der Handlungskompetenz des Teams finden regelmäßig interne Fortbildungen zu Kinderschutzthemen statt. In Fallbesprechungen oder durch externe Supervision reflektieren wir unsere Rolle und stärken die eigene Handlungssicherheit.

Verankerung im Konzept und Netzwerkpfege

Die Prozesse des Kinderschutzes sind im Schutzkonzept verbindlich verankert. Durch regelmäßige Netzwerktreffen mit anderen Einrichtungen, Beratungsstellen und Behörden wird der Austausch gefördert und die Zusammenarbeit im Kinderschutzsystem gestärkt.

7. Vorkurs Deutsch

Unser Waldkindergarten versteht Bildung als ganzheitlichen Prozess in und mit der Natur. Kinder entdecken bei uns die Welt mit allen Sinnen, in Bewegung und im Miteinander. Sprachförderung und Wertebildung sind dabei fest in unseren Alltag integriert. Wir fördern jedes Kind individuell und sehen Vielfalt als Bereicherung.

Sprachförderung in der Natur

Die natürliche Umgebung bietet unzählige sprachanregende Situationen: das gemeinsame Bauen einer Hütte, das Beobachten von Tieren, das Erzählen am Lagerplatz oder das kreative Spiel im Wald.

Gemäß Art. 5 BayIntG fördern wir die Sprachentwicklung gezielt und alltagsnah:

- Sprachvorbilder: Unsere Fachkräfte begleiten die Kinder sprachsensibel, benennen Handlungen und regen zum Erzählen und Fragen an.
- Dialog statt Monolog: Kinder erzählen bei uns täglich von ihren Erlebnissen im Morgenkreis oder auf dem Weg durch den Wald.
- Beobachtung und Förderung: Ab dem vorletzten Kindergartenjahr führen wir eine Sprachstandserhebung durch (z. B. mit SISMik oder LiSeDaZ) und leiten bei Bedarf individuelle Sprachfördermaßnahmen ab.
- Förderformate: Märchen am Feuer, Naturgeschichten, Reime, Lieder, Rollenspiele im Wald – unsere Angebote sind sprachfördernd und naturnah.
- Erstsprache wertschätzen: Kinder mit anderen Herkunftssprachen dürfen auch in ihrer Muttersprache erzählen – wir greifen Begriffe spielerisch auf und zeigen Interesse.

Sprachkurse für deutsche Kinder / Vorkurs Deutsch 240

Hintergrund

Sprachkompetenz ist ein wesentlicher Schlüssel für Bildungserfolg und gesellschaftliche Teilhabe. Besonders im letzten Kindergartenjahr rückt die gezielte Vorbereitung auf die sprachlichen Anforderungen der Schule in den Fokus. Der Waldkindergarten [Name] nimmt diese Aufgabe mit großer Sorgfalt wahr und setzt die Förderinstrumente des Freistaats Bayern – insbesondere den „Vorkurs Deutsch 240“ – konsequent um.

Sprachförderung im Alltag des Waldkindergartens

Sprachförderung ist kein isoliertes Förderband, sondern integraler Bestandteil unseres täglichen Lebens und Lernens im Wald. Wir setzen auf:

- Sprachlich reichhaltige Situationen: Naturerlebnisse regen zum Erzählen, Fragen und Philosophieren an
- Dialogische Grundhaltung: Fachkräfte nehmen sich bewusst Zeit für sprachlich intensive Interaktionen
- Rituale und Lieder: Morgenkreise, Fingerspiele, Bewegungslieder fördern Wortschatz und Satzbildung
- Bilderbücher in der Natur: Geschichten erzählen im Kreis auf Baumstämmen – mit visueller und sprachlicher Unterstützung
- Rollenspiel & freies Erzählen: Kinder entwickeln ihre Sprachfähigkeiten kreativ im Spiel mit anderen

Vorkurs Deutsch 240 – Umsetzung im Waldkindergarten

Der Vorkurs Deutsch ist ein verpflichtendes Angebot für Kinder mit nicht ausreichenden Deutschkenntnissen vor Schuleintritt – gemäß Art. 37 Abs. 3 BayEUG. Unsere Umsetzung umfasst:

a) Sprachstandsdiagnostik

- Sprachstandserhebung im vorletzten Kindergartenjahr (z. B. SISMIK, Seldak)
- Enge Abstimmung mit den Eltern über Ergebnisse und notwendige Fördermaßnahmen

b) Durchführung des Vorkurses

- Der Kurs umfasst 240 Stunden im letzten Jahr vor der Einschulung.
- Die Förderung erfolgt durch eine pädagogische Fachkraft im Waldkindergarten (und ggf. eine Lehrkraft der Grundschule).
- Die Stunden verteilen sich auf ca. 6 Wochenstunden, eingebunden in den pädagogischen Alltag.

c) Inhalte des Vorkurses

- Wortschatzaufbau: Natur, Familie, Alltag, Jahreszeiten
- Satzbildung und Grammatik: einfache Satzstrukturen, W-Fragen, Präpositionen
- Erzählkompetenz: Nacherzählen von Geschichten, beschreiben von Naturbeobachtungen
- Phonologische Bewusstheit: Reime, Silben klatschen, Laute heraushören
(Vorläuferkompetenzen für den Schriftspracherwerb)
- Sprachspiele: Würfelspiele, Reimrätsel, Sprach-Memory

d) Dokumentation und Austausch

- Schriftliche Förderplanung für jedes Kind im Vorkurs
- Regelmäßiger Austausch mit Eltern und mit der kooperierenden Grundschule
- Abschlussgespräch mit Übergabedokumentation an die Schule (mit Einverständnis der Eltern)

Weitere Sprachförderangebote

- Elternarbeit mit sprachfördernden Impulsen für Zuhause
(z. B. „Sprach-Tipps im Rucksack“, mehrsprachige Bilderbuchlisten)
- Zusammenarbeit mit externen Fachstellen: z. B. Logopädie, Frühförderung, mobile sonderpädagogische Dienste bei Bedarf
- Besondere Rücksicht auf mehrsprachige Kinder: Ihre Erstsprachen werden wertgeschätzt und in den Alltag integriert

8 Tiergestützte Pädagogik

Der Waldkindergarten Spatzennest arbeitet mit tiergestützter Pädagogik. Sie fragen sich, was das bedeutet? Wir möchten versuchen, ihnen diese Frage zu beantworten.

Geschichte:

In den 1960er Jahren entdeckte der amerikanische Kinderpsychotherapeut Boris M. Levinson zufällig während einer Therapiestunde die Wirkung seines Hundes, der zwischen ihm und einem Kind

vermittelte und Levinson so erstmals Zugang zu diesem Kind verschaffte. Levinson hatte in seiner Praxis oft mit Kindern zu tun, die Störungen in ihrem Gruppenverhalten zeigten. Er bemerkte, dass Kinder viel besser ansprechbar waren, wenn sein Hund, ein Retriever, zugegen war. Diese Erfahrung veranlasste ihn, Tiere in sein Behandlungskonzept einzubeziehen.

Seit Ende der 70er Jahre kann von einer weltweiten Forschung auf dem Gebiet der Tiergestützten Therapie gesprochen werden, und in den letzten Jahren haben sich Tiere als therapeutische Helfer auch in Deutschland etabliert. Es ist bekannt, dass Tiere als Co-Therapeuten eingesetzt werden, beispielsweise in der Delfintherapie, im Therapeutischen Reiten, als Assistenzhunde für Behinderte und im Besuchsdienst in Altenheimen.

Die tiergestützte Pädagogik nutzt die positive und einmalige Wirkung der Tiere bei der Erziehung und Bildung. Die Verknüpfung der Tiergestützten Pädagogik mit der Umweltbildung beinhaltet ein bisher unausgeschöpftes Potential, um bei kommenden Generationen mehr Umweltbewusstsein aufzubauen und sie zu nachhaltigem Handeln anzuleiten. Die Verknüpfung mit der Bewegungsförderung beinhaltet die Chance, die Kinder und Jugendliche für körperliche Aktivität zu begeistern. Jugendfarmen leisten seit den 1980er Jahren pädagogische Arbeit mit Tieren. Kleintiere wie Hasen und Meerschweinchen, aber auch Hühner, Enten, Gänse, Schafe und Ziegen, sowie Hunde, Pferde (Therapeutisches Reiten) und Esel bieten den Kindern Nähe und Heimat, und auch die Möglichkeit, Verantwortung und Sozialverhalten zu lernen und zu üben.

(Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Tiergestützte_Pädagogik, 05. Dezember 2016)

Tiergestützte Pädagogik - Warum?

Der Einsatz eines Hundes im Kindergartenalltag beinhaltet viele Vorteile und bringt zahlreiche Möglichkeiten mit sich.

Einige davon möchten wir Ihnen gerne näher erläutern.

- **Kommunikationsfähigkeit:**

Viele Kinder haben Schwierigkeiten sich verbal auszudrücken. Über die Anwesenheit des Hundes nimmt merklich der sprachliche Ausdruck zu. Sie fangen an über ihre Erlebnisse mit dem Tier zu berichten und wollen auch einiges über das Tier erfahren.

- **Angstabbau:**

Einige Kinder haben zu Beginn große Ängste, wenn sie einen Hund das erste Mal sehen. Durch die Arbeit mit dem Hund kann ein respektvoller Umgang erlernt und Ängste abgebaut werden. Wie der Häuptling Dan George schon sagte, wenn ich etwas kennenlerne und verstehe baue ich meine Ängste ab und lerne außerdem verantwortlich mit den Lebewesen meiner Umwelt umzugehen.

- **Integration:**

Der Hund ist ein "sozialer Katalysator". Über das gemeinsame Interesse am Tier fällt es Kindern oft leichter, untereinander in Kontakt zu kommen. Da es dem Hund egal ist, wie man aussieht, welche Kleidung man trägt, wie man spricht, welche Hautfarbe man hat oder welcher soziale Hintergrund vorhanden ist, wird dies als positive Erfahrung von den Kindern aufgenommen. Durch diese positive Erfahrung lernen Kinder auch andere in der Gruppe vorbehaltloser anzunehmen.

- **Stärkung des Selbstwertgefühls:**

Hunde geben Kindern das Gefühl, verstanden und gebraucht zu werden. Die Kinder lernen, verantwortlich für ein anderes Lebewesen da zu sein indem sie es pflegen oder füttern müssen, damit es ihm gut geht. An dieser Verantwortung wachsen die Kinder.

- **Emotionale Ansprache:**

Hunde sind anschmiegsam und vermitteln Kindern das Gefühl von Wärme, Vertrautheit und Sicherheit. Im intensiven Auseinandersetzen mit dem Lebewesen Hund erkennen die Kinder, dass auch ihr Gegenüber Bedürfnisse und Gefühle hat, die sie respektieren müssen. Auf jede Aktion des Kindes erfolgt eine unmittelbare Reaktion des Hundes.

- **Körpersprache:**

Hunde setzen klare Signale mit ihrem Körper. Schwanzwedeln und angelegte Ohren haben ihre Bedeutung. Die Kinder lernen mit Begeisterung diese weitere "Fremdsprache" und werden sich auch ihrer Körpersprache bewusster. Die Kinder lernen, auf solche nonverbalen Signale zu achten.

Unser Kindergartenhund heißt Yuna und besucht die Kinder viermal in der Woche. Für die Kinder ist Yuna ein fester Bestandteil ihres Kindergartenalltags. Der Hund im Allgemeinen ist in unserer heutigen Gesellschaft nicht mehr weg zu denken. Bei uns lernen die Kinder wichtige Regeln im Umgang mit einem Hund (Tier) können Ängste ablegen und haben einen treuen Spielfreund.

9 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

9.1 Zusammenarbeit im Team

Im Waldkindergarten Spatzennest arbeitet qualifiziertes Fachpersonal

Definition Fachkraft gemäß BayKiBiG

Als Fachkräfte gelten Personen mit einer anerkannten sozialpädagogischen Ausbildung gemäß Art.

16 Abs. 2 BayKiBiG, darunter:

- Staatlich anerkannte Erzieher:innen
- Heilerziehungspfleger:innen mit Zusatzausbildung
- Ergänzend: Kinderpfleger:innen als Ergänzungskräfte gemäß Art. 16 Abs. 3 BayKiBiG

Das interdisziplinäre Team des Waldkindergartens setzt sich aus einer Heilerziehungspflegerin, Erziehern, Kinderpflegern und Hilfskräften zusammen. Auf unserer Homepage haben sie die Möglichkeit, sich eine kurze Vorstellung aller Mitarbeiter anzusehen.

Fachkräfte sind das Fundament einer qualitätsvollen frühkindlichen Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie begleiten Kinder mit Fachwissen, Einfühlungsvermögen und professioneller Haltung.

Fachkräfte im Waldkindergarten (Spezifik)

In einem Waldkindergarten bringen Fachkräfte zusätzliche Kompetenzen mit:

- Naturpädagogisches Wissen (z. B. zu Pflanzen, Tieren, Wetter, Sicherheit im Gelände)
- Flexibilität und Kreativität im pädagogischen Handeln unter wechselnden Bedingungen
- Sicherheitsschulungen (z. B. Outdoor-Erste-Hilfe, Umgang mit Werkzeugen, Notfallsituationen in der Natur)

Unsere Fachkräfte sind Herz, Hand und Haltung unserer Einrichtung. Sie gestalten täglich Bildungsorte mit Tiefe, Wärme und Klarheit. Durch kontinuierliche Weiterentwicklung, kollegiale Zusammenarbeit und ein starkes pädagogisches Profil sichern wir die Qualität unserer Arbeit – im Sinne einer starken und vertrauensvollen Begleitung der Kinder auf ihrem Weg ins Leben.

Unser Team trifft sich jeden Mittwoch von 13.00 – 15.00 Uhr zu einer Besprechung (Teamsitzung). Hier werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. In die Planungen für Feste,

Elternabende, Projekte und deren Aufgabenverteilung sind alle Mitarbeiterinnen eingebunden. Hilfreich ist die Teamsitzung auch für Fallbesprechungen.

Zuzüglich der täglichen Arbeit am Kind verfügt jedes Teammitglied über eine sogenannte

Verfügungszeit. Diese Zeit wird unter anderem wie folgt genutzt:

- Beobachtungsbögen führen Gruppenraumvorbereitung
- Raumgestaltung
- Weiterbildung durch Fachliteratur
- Elterngespräche vorbereiten
- Zielsetzungen für die Gruppe erarbeiten
- Angebote, Projekte vorbereiten

Rollen & Aufgaben unserer Fachkräfte

a) Pädagogische Verantwortung:

- Gestaltung des pädagogischen Alltags (z. B. Freispiel, Angebote, Projekte)
- Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung
- Umsetzung individueller Fördermaßnahmen (z. B. Sprachförderung, Vorkurs Deutsch)
- Gestaltung der Übergänge (Eingewöhnung, Schuleintritt)
- die Umsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans
- die Entwicklung und Umsetzung pädagogischer Konzepte
- die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes
- die Zusammenarbeit mit Eltern, Kolleg:innen, Schulen und externen Fachdiensten

b) Beziehungsarbeit:

- Aufbau verlässlicher Beziehungen zu Kindern und Eltern
- Wertschätzender, achtsamer Umgang auf Augenhöhe
- Vorbildfunktion im sozialen Miteinander

c) Teamarbeit & Qualitätssicherung:

- Teilnahme an Teamsitzungen, Reflexion, Konzeptionsarbeit
- Mitgestaltung von Festen, Projekten und Elternabenden
- Beteiligung an Fortbildungen, Supervision und Fachtagen

d) Zusammenarbeit mit Eltern & Institutionen:

- Durchführung von Entwicklungsgesprächen
- Kommunikation mit Fachdiensten (z. B. Frühförderstellen, Logopädie, Jugendhilfe)
- Kooperation mit Grundschulen, Träger, Jugendamt

9.2 Personal- und Teamentwicklung

Wir legen großen Wert auf die fachliche Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter:innen. Dazu gehören:

- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen, z. B. zu den Themen Naturpädagogik, Sprachförderung, Resilienz, Inklusion
- Externe und interne Schulungen
- Fachliteratur, Fachaustausch und Supervision
- Förderung von Zusatzqualifikationen

Fachkräftemangel & Lösungsansätze

Wie viele Einrichtungen stehen auch wir vor der Herausforderung des Fachkräftemangels. Unser

Umgang damit:

- Ausbildung aktiv unterstützen: Wir unterstützen Hilfskräfte auf ihrem Weg zur Ergänzungs- und Fachkraft
- Teilzeitmodelle und familienfreundliche Arbeitsbedingungen
- Teamkultur und wertschätzende Führung als Bindungsfaktor

- Offenheit für multiprofessionelle Teams, z.B. mit Inklusionsfachkräften oder kulturell vielfältigen Hintergründen

9.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung - geplante Veränderungen

Unser Waldkindergarten versteht sich als lebendiger, lernender Ort – für Kinder, Fachkräfte und Familien gleichermaßen. Die naturnahe Pädagogik bildet dabei die feste Grundlage, auf der wir gemeinsam wachsen und unsere Arbeit stetig weiterentwickeln. Dabei orientieren wir uns an aktuellen fachlichen Erkenntnissen, gesellschaftlichen Veränderungen und an den konkreten Bedürfnissen unserer Kinder und Familien vor Ort.

Ein zentraler Baustein unserer Weiterentwicklung ist die kontinuierliche Qualifizierung unseres pädagogischen Teams. Aktuell absolvieren zwei Kollegen eine Ausbildung zur Ergänzungskraft, während eine weitere Mitarbeiterin sich zur staatlich anerkannten Fachkraft fortbildet. Diese Qualifikationen sind nicht nur ein Gewinn für die fachliche Qualität unserer Einrichtung, sondern auch Ausdruck unseres Selbstverständnisses als lernende Organisation.

Auch im Hinblick auf neue Themen wie digitale Medien, Inklusion, Partizipation und Bildung für nachhaltige Entwicklung setzen wir uns aktiv mit deren Relevanz für unsere Arbeit im Wald auseinander. Wir prüfen sorgfältig, welche Aspekte mit unserem naturpädagogischen Ansatz vereinbar sind, und gestalten Veränderungen mit Bedacht, Achtsamkeit und im Dialog mit Kindern, Eltern und Fachkräften.

Die Zusammenarbeit mit externen Partnern, anderen Kindertageseinrichtungen und Institutionen im sozialen Netzwerk stärkt unsere Offenheit und Innovationskraft. Gemeinsame Projekte, Austauschformate oder Fortbildungen erweitern unseren Blick und lassen unser Team über den Wald hinauswachsen – ohne dabei unsere Wurzeln zu verlieren.

Schlusswort

Die Qualität unserer pädagogischen Arbeit lebt von unserer Haltung zur Weiterentwicklung: offen, verantwortungsbewusst und gemeinschaftlich. So bleibt unser Waldkindergarten ein kraftvoller Bildungs- und Lebensort, in dem Kinder neugierig, selbstbestimmt und geborgen aufwachsen können – heute und in Zukunft.

Literaturverzeichnis / Links

- Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (2012). *Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)*. München: Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).
<https://www.ifp.bayern.de>
- Berg, A., & Weigl, E. (2020). *Waldpädagogik: Grundlagen, Methoden und Praxisideen*. Klinkhardt Verlag
- Bühl, A. (Hrsg.) (2022). *Lernen in und mit der Natur: Bildung für nachhaltige Entwicklung in der frühen Kindheit*. Beltz Juventa
- Fröhlich-Gildhoff, K., Nentwig-Gesemann, I., & Pietzner, R. (2011). *Kompetent beobachten und dokumentieren in der Kita: Der Bildungs- und Lerngeschichten-Ansatz*. Cornelsen Scriptor
- Graf, C., & Michel, B. (2019). *Ko-Konstruktion in der Kita: Lernen im Dialog gestalten*. Herder Verlag
- Knauer, S. (2017). *Partizipation in der Kita: Beteiligung von Kindern im Alltag leben*. Herder Verlag
- Reichenbach, R. (2021). *Bildung in der frühen Kindheit: Einführung in ein interdisziplinäres Feld*. UTB Verlag
- Schäfer, G. (2020). *Bildung beginnt mit Beziehung: Die Bedeutung der Interaktion im pädagogischen Alltag*. Herder Verlag
- Schmidt, S. (2021). *Medienpädagogik in der Kita: Grundlagen, Methoden, Praxisbeispiele*. Cornelsen Verlag
- Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP) (2022). *Medienkompetenz in der Frühpädagogik – Empfehlungen zur digitalen Bildung im Elementarbereich*. München.
<https://www.ifp.bayern.de>
- Trabalzini, A., & Zimmer, R. (2020). *Bewegung macht schlau! Grundlagen der Psychomotorik in der frühen Bildung*. Hofmann Verlag
- Zimmer, R. (2018). *Handbuch der Bewegungserziehung: Grundlagen – Praxis – Konzepte*. Hofmann Verlag.

Anhang

Häufig gestellte Fragen

Wo gehen die Kinder auf Toilette?

An jedem Waldplatz befinden sich "Piesel-Bäume" die mit einem Schild gekennzeichnet sind. Für die Kinder stellt das Pieseln im Freien kein Problem dar. Das An- und Ausziehen beherrschen die Kinder nach einigen Monaten selbstständig. Wenn es kalt ist, helfen wir selbstverständlich vermehrt, denn die Kinder sollen auf keinen Fall frieren. Das große Geschäft, das äußerst selten vorkommt, wird in die Erde/Schnee eingegraben. Am Bauwagen steht bei Bedarf zusätzlich eine Toilette bereit.

Nach jedem Toilettengang werden die Hände gewaschen. Wenn die Kinder in die Hose pieseln, werden sie bei kalter Witterung im warmen Bauwagen umgezogen, ansonsten im Wald.

Wie ist das mit den Zecken?

Es kommt immer mal wieder vor, dass Kinder Zecken mit nach Hause bringen. Jedoch ist das Risiko im Wald geringer als im Gras oder Garten, da Zecken sich bevorzugt in Gräsern und Hecken aufhalten. Es ist aber trotzdem sehr wichtig, die Kinder nach jedem Kindergartenbesuch abzusuchen.

Gegen eine der von Zecken übertragbaren Krankheiten gibt es eine Impfung. Dabei handelt es sich um die Frühsommermeningoenzephalitis (FSME). Ob die Impfung für Ihr Kind sinnvoll ist besprechen Sie am besten mit dem Kinderarzt. Informationen dazu gibt es auch beim Robert Koch Institut (RKI) oder auf der Seite der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA).

Um Kinder vor Zecken und auch Mücken zu schützen, gibt es verschiedene Mittel im Drogeriemarkt oder der Apotheke. Alternativ kann versucht werden, das Kind mit Kokosöl einzureiben, um so die ungeliebten Tiere fernzuhalten.

Wie werden die Kinder auf die Schule vorbereitet?

Für viele Eltern stellt sich die Frage, ob die Kinder im Waldkindergarten ausreichend auf die Schule vorbereitet werden. Dabei ergeben sich zwei Fragen, die wir versuchen zu beantworten:

1. Ab wann beginnt die Vorschule?
2. Was muss ein Kind können, um schulfähig zu sein?

Das Wort Vorschule bedeutet nichts anderes als "vor der Schule". Alle Erfahrungen die ein Kind in dieser Zeit macht, bereiten es aufs Leben und gleichzeitig auf die Schule vor. Damit ein Kind möglichst optimal seine Umwelt wahrnimmt, werden sie von ihren elementaren Grundbedürfnissen geleitet. Dazu gehört:

- Gegenstände in den Mund stecken
- Matschen, Kneten, ins Wasser springen usw.
- Klettern, Laufen, Rollen, Krabbeln usw.
- In Kontakt mit anderen treten
- Neugierde, Fragen stellen

Wenn Kinder diese Erfahrungen machen, kann sich das Gehirn richtig entwickeln. Verbindungen zwischen Synapsen entstehen, die z.B. abstraktes Denken erst möglich machen (Lesen, Schreiben, Rechnen). Mit dieser „Vorarbeit“ ist es Kindern möglich, schwierige Aufgaben in der Schule zu meistern. Dies alles ist bereits Vorschule.

In unserem Waldkindergarten ergänzen wir die Vorbereitung auf die Schule durch Experimente mit „Fred Forscher“ wodurch die Kinder zusätzlich im Naturwissenschaftlichen Bereich gefördert werden. Das „Würzburger Sprachprogramm“ umfasst verschiedene Spiele, die zur Förderung der Phonologischen Bewusstheit dienen, d. h. die Kinder sollen Sprache begreifen und diese in Silben, Wörtern, Sätzen und Lauten zerlegen können. Zudem machen die „Wackelzähne“ (Vorschulkinder) verschiedene Spiele zur Mengenerfassung, Raum-Lage-Wahrnehmung, allgemeine Wahrnehmungsspiele.

Am wichtigsten für uns, sowie für Lehrer ist aber, dass die Kinder ausgeglichen und mit Freude an die Arbeit gehen. Sie sollen selbständig und selbstbewusst im Leben stehen und sich mit ihren Kameraden arrangieren und nicht zuletzt, sich viel in der Natur bewegen, experimentieren, um sie intensiv zu erfahren. Wenn man ihnen zu alledem die Möglichkeiten gibt, sich mit Stift und Papier (still sitzen ist in der Schule kein Problem), Zahlen, Sprache usw. auszuprobieren, steht dem Schul- bzw. Eintritt ins selbständige Leben nichts mehr im Wege.

Informationsblatt für neue Eltern

1. Ausrüstung der Kinder

Gerade zu Beginn des Kindergartenjahres stellen sich viele Eltern die Frage: „*Wie ziehe ich mein Kind richtig an?*“ Grundsätzlich empfehlen wir, Kinder lieber etwas wärmer anzuziehen – denn im Waldkindergarten gilt: Was zu viel ist, kann ausgezogen werden.

Die Kleidung sollte in mehreren Schichten getragen werden, also nach dem sogenannten „Zwiebelprinzip“. Auch im Sommer ist es ratsam, lange Hosen und langärmelige Oberteile anzuziehen. Dies schützt nicht nur vor Zecken und Mücken, sondern auch bei Stürzen vor Hautabschürfungen. Zusätzlich sollten im Fach kurze Hosen und T-Shirts bereitliegen, damit je nach Wetterlage gewechselt werden kann. Kopfbedeckungen wie Kappen oder Mützen gehören das ganze Jahr über zur Grundausrüstung!

Besonderes Augenmerk liegt auf dem richtigen Schuhwerk. Am besten eignen sich knöchelhohe, feste Trekkingschuhe oder wasserdichte Turnschuhe. Alternativ, insbesondere bei Regen oder im Winter, sind Gummistiefel oder gefütterte Winterstiefel sinnvoll. Matschhosen und Matschjacken – sowohl gefüttert als auch ungefütert – werden täglich benötigt.

An kalten Tagen empfehlen wir das Tragen von Fleecekleidung und atmungsaktiver Unterwäsche. Unter der Hose bieten sich Strumpfhosen oder Leggings an. Schneeanzüge mit einer zusätzlichen Matschhose darüber halten zuverlässig warm und trocken. Ersatzsocken und -handschuhe sind für kalte oder nasse Tage unerlässlich. In besonders nassen Phasen sind wasserdichte Buddelhandschuhe ebenfalls von Vorteil.

Ein ganz wichtiger Hinweis: **Bitte beschriftet alle Kleidungsstücke eures Kindes mit Namen**, damit verlorene Sachen schnell wieder zugeordnet werden können.

2. Elterngespräche

Im Verlauf des Kindergartenjahres führen wir in der Regel ein bis zwei Elterngespräche. Dazu gehört zu Beginn ein Eingewöhnungsgespräch sowie ein Entwicklungsgespräch im weiteren Jahresverlauf. Für kurze Rücksprachen stehen wir im Rahmen der Bring- und Abholzeit zur Verfügung. Diese

sogenannten Tür- und Angelgespräche sind allerdings zeitlich sehr begrenzt, da unsere Hauptaufmerksamkeit den Kindern im pädagogischen Alltag gilt.

Wenn es Gesprächsbedarf über den Rahmen hinaus gibt, sind wir jederzeit offen für Terminvereinbarungen und nehmen uns dann auch ausreichend Zeit für ausführliche Gespräche. Wir bieten zweimal wöchentlich eine Telefonsprechstunde mit der Leitung an. (Dienstag von 13.00 – 15.00 Uhr und Freitag von 10.00 – 11.00 Uhr.)

3. Elternarbeit

Als Elterninitiative sind wir auf die aktive Mitwirkung aller Eltern angewiesen. Eure Unterstützung ist ein zentraler Bestandteil unseres Alltags.

Zu Beginn des Kindergartenjahres hängen wir Listen aus, in denen die jeweiligen Dienste eingetragen sind – darunter insbesondere der Putzdienst und der Wasserdienst. Der Wasserdienst umfasst das tägliche Mitbringen von zwei Kanistern mit warmem Wasser – einer für den Vormittag, einer für den Nachmittag.

Der Putzdienst wird in der Regel am Wochenende erledigt. Man kann mit ca. 1 ½ Stunden Arbeit rechnen. Sollte es euch in der vorgesehenen Woche nicht möglich sein, den Dienst auszuführen (zum Beispiel wegen Urlaub oder Krankheit), bitten wir darum, rechtzeitig in Absprache mit uns eine Vertretung zu organisieren.

Zusätzlich finden zweimal jährlich Elternarbeitstage statt, die als verbindlich gelten und wichtige Gelegenheiten bieten, das Gelände zu pflegen, Bauwagen zu reinigen oder neue Projekte umzusetzen.

4. Übergabe der Kinder und Aufsichtspflicht

Unser Kindergarten öffnet um 7:30 Uhr. Erst ab diesem Zeitpunkt dürfen Kinder an das pädagogische Personal übergeben werden – bitte nicht früher, auch wenn bereits jemand anwesend ist. Die Bringzeit endet um 9:00 Uhr, die Abholzeit beginnt um 12:30 Uhr und endet um 13:00 Uhr (während der Eingewöhnung können abweichende Zeiten gelten). Wir bitten um die Einhaltung der geregelten Betreuungszeiten und wünschen uns eine bewusste und persönliche Übergabe am Morgen und auch eine klare Verabschiedung am Mittag. Diese Rituale schaffen für die Kinder

Orientierung und verdeutlichen den Beginn bzw. das Ende des Kindergartenalltags. Gleichzeitig wird damit auch die Aufsichtspflicht geregelt.

Zum Abschluss des Kindertages bitten wir darum, dass jedes Kind ein Spielzeug aufräumt – so übernehmen die Kinder Verantwortung und tragen zur Ordnung in der Gruppe bei.

Außerdem bitten wir alle Eltern, täglich die Aushänge an der Pinnwand zu lesen und das eigene Elternfach regelmäßig zu leeren. Alle Informationen werden auch per E-Mail versendet.

5. Parkplatz und Verkehr

Der Parkplatz am Stadl steht euch zu den Bring- und Abholzeiten zur Verfügung. Bitte fahrt in der Ortschaft Hart besonders langsam und rücksichtsvoll – es handelt sich um eine Tempo-30-Zone. Leider haben wir in der Vergangenheit Rückmeldungen von Anwohnern erhalten, die sich über zu schnelles Fahren beschwert haben.

Plant deshalb ausreichend Zeit für die Anfahrt ein. Bei besonderen Umständen wie Schwangerschaft oder bei Putz- oder Wasserdienst darf mit dem Auto direkt bis zum Bauwagen gefahren werden. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass das Befahren des Waldes nicht gestattet ist.

6. Kranke Kinder

Wenn euer Kind den Kindergarten nicht besuchen kann – aus welchem Grund auch immer – bitten wir um eine kurze telefonische oder schriftliche Mitteilung, am liebsten SMS. Seid beim Thema Krankheit bitte besonders verantwortungsbewusst.

Ein krankes Kind gehört nicht in den Kindergarten. Nach fieberhaften Erkrankungen, Durchfall oder Erbrechen soll das Kind mindestens 48 Stunden symptomfrei sein, bevor es wiederkommt.

7. Eltern im Kindergartenalltag

Alle Eltern erhalten im Laufe des Jahres die Möglichkeit zu hospitieren – also für einige Stunden den Alltag im Kindergarten zu begleiten und das eigene Kind in der Gruppe zu erleben.

Wir freuen uns auch, wenn Eltern ihre Fähigkeiten und Interessen mit einbringen – ob durch gemeinsames Backen, Musizieren, Basteln oder Naturerfahrungen. Themen und Termine werden individuell mit dem pädagogischen Team abgesprochen.

8. Brotzeit

Wir legen großen Wert auf eine gesunde Ernährung und auf Müllvermeidung. Deshalb bitten wir darum, auf Einwegverpackungen zu verzichten.

Zuckerhaltige Speisen und Getränke sollten nicht mitgegeben werden – besonders während der Wespenzeit (September/Oktober), in der süße Speisen auch ein Sicherheitsrisiko darstellen.

Schokolade, Gummibärchen, süße Aufstriche wie Nutella, Kuchen und Pudding sind im Kindergartenalltag nicht erwünscht. Stattdessen sind zuckerarme Snacks wie Naturjoghurt, Joghurt drinks (ohne Schokolade) oder Früchteriegel erlaubt.

Zu besonderen Anlässen und Festen gibt es ausreichend Gelegenheiten für süße Leckereien – im Alltag möchten wir aber bewusst darauf verzichten.

9. Geburtstagsfeiern

Am Geburtstag steht das Kind im Mittelpunkt: Wir singen ein Geburtstagslied und überreichen ein kleines Geschenk. Die Eltern dürfen an diesem Tag gerne einen kleinen Snack mitgeben, der sich gut draußen essen lässt – etwa Muffins, Butterbrezen, Obst- oder Gemüsespieße oder Käsewürfel. Trotzdem bringt jedes Kind auch an diesem Tag seine gewohnte Brotzeit mit.

10. Jahresfeste

Wir feiern nicht jedes Fest im Jahreskreis, da wir den Kindern ausreichend Raum zum freien Spiel lassen möchten. In gemeinsamer Absprache mit den Eltern haben wir entschieden, bestimmte Feste abwechselnd oder intern mit den Kindern zu gestalten.

Jährlich gefeiert werden das St. Martinsfest (organisiert vom Elternbeirat), die Waldweihnacht sowie das Sommer- bzw. Abschlussfest. Ostern, Nikolaus, Fasching und Erntedank werden gemeinsam mit den Kindern, aber ohne Eltern, gefeiert.

11. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung neuer Kinder gestalten wir individuell und orientieren uns dabei an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes. Die Eltern dürfen in den ersten Tagen mit dabei sein, und die Trennungszeiten werden behutsam gesteigert. Anfangs kann das Kind auch früher abgeholt werden, um den Einstieg zu erleichtern.

Ein kleiner Gegenstand von zu Hause – wie ein Kuscheltier oder ein vertrautes Spielzeug – darf in der Eingewöhnungsphase gerne mitgebracht werden, um Sicherheit zu vermitteln.

12. Anregungen und Kritik

Wir wünschen uns eine offene Kommunikation und freuen uns auch über kritische Rückmeldungen. Diese verstehen wir als konstruktive Denkanstöße, die uns helfen, unsere pädagogische Arbeit stetig weiterzuentwickeln.

13. Spielzeugtag

Mittwochs dürfen die Kinder immer ein Spielzeug mitbringen, das sie mit der Gruppe teilen und vorstellen möchten – wichtig hierbei ist, dass es „waldtauglich“ ist. Bücher dürfen jederzeit mitgebracht werden.

14. Kochtag

Einmal wöchentlich wird gemeinsam gekocht. Dabei orientieren wir uns an den Wünschen der Kinder oder an saisonalen Lebensmitteln. So erleben die Kinder aktiv, wie aus einfachen Zutaten eine gemeinsame Mahlzeit entsteht.

15. Vorschulprogramm

Für unsere Vorschulkinder findet einmal pro Woche ein speziell gestaltetes Vorschulangebot statt, das aktuell von Anna-Lena und Christine durchgeführt wird. Ziel ist es, die Kinder spielerisch und praxisnah auf den Übergang zur Schule vorzubereiten.

Checkliste zum Kindergartenstart

Damit der Einstieg reibungslos gelingt, bitten wir euch:

- Alle Kleidungsstücke eurer Kinder mit Namen zu beschriften
- Einen Wechselkleiderbeutel mit Socken, Unterwäsche, Strumpfhose, T-Shirt, Hose und Pullover im Garderobenfach zu deponieren
- Einen Portfolio-Ordner (mit Foto des Kindes) sowie ein Passbild für den Geburtstagskalender mitzubringen
- Im Herbst/Winter eine Packung Taschentücher in den Rucksack zu legen
- Im Sommer das Kind bitte bereits eingecremt in den Kindergarten zu bringen
- Zu Beginn des Jahres werden einmalig 40€ Materialgeld (für Portfolio, Kochaktionen, Obstkiste etc.) abgebucht

Wir freuen uns auf ein lebendiges, fröhliches und naturnahes Kindergartenjahr mit euch und euren Kindern – herzlich willkommen im Spatzennest!

Euer Spatzenteam

